

Der Weißheit Morgenröthe : Das ist Von den dreyen Principiis oder Ursprünge und Anfang aller Dinge, Im Geheimnüß der Weißheit, In welchem der Grund und Schlüssel aller wahren Weißheit geoffenbahret wird ; zum wahrhaftigen Erkänntnüß Gottes und deß Menschen: Ja der gantzen Welt in einer Neuen und warhaftigen Dreyeinigen Weißheit geoffenbahret [et]c. ; Als Physisophia, Theologia und Theosophia genannt ; Zur Ehre Gottes ... und zum Dienste der Sechsten Gemeine in Philadelphia ...

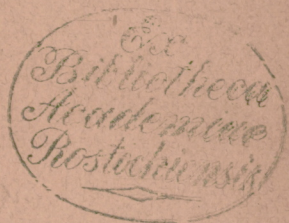
Amsterdam, 1702

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837433770>

Druck Freier  Zugang



Im 3995.



1087
Der Weisheit
Morgenröthe /

Das ist
Von den dreyen Principiis oder
Ursprünge und Anfang aller Dinge /

Im
Geheimniß der Weisheit /

In welchem der Grund und Schlüssel
aller wahren Weisheit geoffenbahret wird /
zum wahrhaftigen Erkänntniß Gottes und des
Menschen: In der ganken Welt in einer Neuen
und wahrhaftigen Dreheinigen Weisheit
geoffenbahret 2c.

Als
Physisophia, Theologia und Theo-
sophia genannt.

Zur Ehre Gottes / und Nutz des
Neben-Menschen / ja zur Offenbahrung der
wahren Weisheit und zum Dienste der Sechsten
Gemeine in Philadelphia.

Durch das Zeugniß Gottes und Jesu
Christi zum Druck befördert ;

Amsterdam /
Im Jahr Christi 1702.

F.m - 3995².

Esaiä 43. vers. 18. 19.

Gedencket nicht mehr an das vorige / und
seheth nicht mehr auff das Alte :
denn siehe ich schaffe ein Neues /
und nun solls herfür kommen daß
ihrs erkennet.



Weißheit nun/ welche in ihrem Geheimniß bisher verborgen gewesen/hat Gott von der Welt her allezeit nur allein seinen lieben Freunden geoffenbaret/welchen Er seinen Bund und Geheimniß wissen lassen / darum nun auch diese Weißheit niemals gemein worden/ sondern vielmehr verdeckt geblieben und verborgen gewesen ist / vor den Fleischlichen Menschen. Augen aller Lebendigen / und die Weisen Gottes haben selbige auch selbst verborgen/ damit die Perlen nicht für die Säu kämen / und daß Heiligthumb den Hunden nicht fürgeworffen würde/ darum die Weisen dieser Welt nichts überall davon wissen. Nun ist aber diese Weißheit ein solcher Schatz/ welchem kein Reichthumb noch schöner und gesunder Leib und alles was in der Welt ist vorgehet / mit der so gar nichts zuvergleichen ist/derwegen alle dieser Welt Herrlichkeit nur für lauter Roth/ Dreck/und geringer Sand zuachten ist/gegen der überschwencklichen Erkänntniß Jesu Christi und dessen Geheimniß. Diese Weißheit/ von welcher wir reden/ ist in ihrem Buch versiegelt gewesen/und der Weg darzu verwahret bis auff diese bestimbtte letzte Zeit von den Zeiten der heiligen Patriarchen Propheten und Apostel her / und ihre Thür verschlossen: Nun aber ist die angenehme Zeit auff uns letzten kommen/ daß wir nemlich die Ersten seyn sollen/also zwar / daß der Heilige und Warhafftige seiner Gemeine ein offene Thür gegeben hat durch den Schlüssel David/ welcher ist der Geist in Geheimniß der verborgenen Weißheit Gottes: eine solche offene Thüre / die niemand kan zuschließen / durch welche wir eingehen zum wahren Erkänntniß aller Weißheit / die im Himmel und auff Erden ist / also zwar / daß wir nicht

nicht allein die Schlüssel zum Himmelreich dadurch empfangen / sondern auch den Schlüssel zum Abgrund / durch welchen wir die Finsterniß zuschanden machen / den Satan binden / ja gefangen nehmen und oben drauf versiegeln können / und solches alles durch den Namen Gottes / durch den Namen des Neuen Jerusalem der Stadt unsers Gottes / und durch den neuen Namen des Herrn nach dem Zeugniß Jesu Christi des grossen Gottes / das niemand kennet ohne der da hat den Geist der Weissagung / und auff den da geschrieben ist. Der Neue Name / mit dem Göttlichen Buchstaben des worts des Lebens. Weil denn der Tag der Offenbarung des Heils kommen ist / so lasset uns eingehen durch die Thür so uns auffgethan ist / dann es ist ein solcher Tag / daß auch die Heiligen Apoffel denselben begehren zu sehen / und mögen ihn doch nicht sehen / nemlich den Tag der Offenbarung des Sohns des Menschen: Uns aber / die wir die Letzten seyn / hat der Herr so gar hoch gewürdiget / daß wir am Ersten den Groschen empfangen sollen / also daß auch die Andern oder Ersten / wenn sie kommen werden / darüber murren werden. So lasset uns nun derowegen sehr wohl bedencken dieses wort des Herrn / und zu Herken nehmen die Güte des Haußvatters / dem es in seiner Gnade also gefallen hat / nemlich / daß die Letzten sollen die Ersten / und die Ersten die Letzten seyn / auff daß wir solches wohl erwegen und recht erkennen / und ihm desto mehr danken. Damit nun eure Herken zusammen gefasset würden in der liebe zu einer vollkommenen Erkänntniß Gottes / des Vatters und Jesu Christi / und ihr euch erquickten möchtet in dieser Zeit / so hab ich euch

nach der Gnade die mir gegeben ist / von dem der da
 hat den Schlüssel Davids im Namen des Heiligen
 und Warhafftigen / den Tag des Herrn durch
 diese Morgenröthe verkündigen sollen / über welchem
 Tage wir uns und Alle Creaturen mit uns / ja Alle
 Heiligen und Engel Gottes sich freuen und ein fröh-
 liches Halleluja singen. Gelobet sey der da ist /
 und der da wahr / und der zukünftig ist / und
 gebenedeyet sey der da Kompt im Na-
 men des Herrn / Halleluja.



Vor

Vorrede.

WS saget der Heilige Apostel also: Unser Wissen ist Stückwerck / und unser Weissagen ist Stückwerck / wann aber das vollkommene kommen wird / so wird das Stückwerck auffhören / da ich ein Kind war / da redte ich wie ein Kind und hatte kindische Anschläge / da ich aber ein Mann ward / thät ich ab was Kindisch war / wir sehen jertz durch einen Spiegel als nach dem Kästel / alsdann aber von Angesicht zu Angesicht / jertz erkenne ichs Stückweise / dann aber werde ichs erkennen / gleich wie ich erkannt bin. Dieses verstehet der Apostel freylich nicht etwan dahin / gleich als ob wir erst im ewigen Leben in der Göttlichen Welt eine solche vollkommene Erkantniß haben würden / sintemahl er vielmehr gar deutlich bezeuget / daß alsdann die Weissagungen auffhören werden / also die Sprachen und das Erkantniß werde auch auffhören: woraus gewiß genug zuvermercken ist / das er auff die letzte Zeit deutet / nemlich auff den Tag an welchem der Sohn des Menschen soll offenbahrt / und hergegen der Wider. Christ auch offenbar und alsdann auch zugleich umbgebracht werden / durch den Geist seines Mundes / welche Zeit er deutlich nennet die Erscheinung und Offenbahring Jesu Christi des grossen Gottes. Durch welche auch die ganze Erde wird erleuchtet und voll werden vom Erkantniß des H. Ern / also daß sie ihn alle kennen werden / und also weissaget auch der Apostel Petrus / von einer Seeligkeit / die da zubereitet ist / daß sie soll offenbar werden zur letzten Zeit / wann

nehmlich nun wird offenbahret werden **JESUS**
CHRISTUS: Wiederumb bezeuget der Apostel deut-
lich / daß auch alle Creatur mit verlangen warte
auff die Offenbahrung der Kinder Gottes / und
der **HER** selbst weissaget von einem Tage / an wel-
chem der Sohn des Menschen soll offenbahret wer-
den / welchen aber seine Jünger nicht sehen werden /
welcher Tag denn freylich nicht ist noch seyn kan
der Tag seiner Sichtbarlichen Zukunfft / da ihn
alle Augen / und also auch vielmehr die Apostel sehen
werden / derowegen wir durch den Geist der Weissa-
gung fleissig forschen sollen / auff welche und welcher-
ley Zeit der Geist hiemit deute. Dieses Alles nun ge-
ben wir den Gliedern der Sechsten Gemeine / den
Viris Desideriorum und allen **Nicodemiten** zue-
kennen / doch wohl zuerwegen und mit rechten wohl-
geübten Sinnen zu bedencken / damit wir uns alle-
samt als die Weisen und Verständigen recht in die
Zeit schicken können / und nicht etwan einer ein
Heuchler / Phariseer oder thörichte Jungfrau er-
funden werde und draussen bleiben müsse / wann
der Bräutigam kommet / welchem
sey Ehr in Ewigkeit /
Amen.

Wer Ohren hat zu hören der höre.

In

In diesem Büchlein wird gehandelt.

- Cap. I. Von dreyerley Büchern der Weißheit.
 II. Von den dreyen Principiis und Anfang aller Dinge.
 III. Von der dreyerley Welt in Geheimniß der Weißheit.
 IV. Von den Elementen dieser irdischen Welt.
 V. Von den Segen-Elementen und Allgemeinen Schöpfung.
 VI. Von dem Allgemeinen Saamen aller Dinge.
 VII. Vom allgemeinen Unterscheid der Saamen.
 VIII. Von der Allgemeinen Anatomy und Zertheilung aller Geschöpfe.
 IX. Vom Unterscheid der Schöpfung / Auferstehung und Geburt des Erbes auß Gott.
 X. Von der Schöpfung des Menschen.
 XI. Von den Göttern der Welt.
 XII. Vom Fall der Engel und desselben Principiis.
 XIII. Von den Elementen und Welt des Teuffels.
 XIV. Von dem Fall des Menschen.
 XV. Vom Zustand des Menschen nach dem Fall.
 XVI. Von des Menschen Erlösung.
 XVII. Von der Wiedergeburt des Menschen.
 XVIII. Von der Rechtfertigung des Menschen für Gott.
 XIX. Von der Vollkommenen Anatomy des Menschen ingemein.
 XX. Vom Geheimniß der Bosheit in seinem Thier.
 XXI. Vom Geheimniß der Zeit in ihrer Anatomy.
 Epistolischer Anhang an etliche gute Freunde in Philadelphia.

Aurora oder der Weisheit Mor- genröthe.

Erstes Capitel.

Von dreyerley Büchern der Weisheit.

Also ruffet und spricht die Weisheit :
 Woan Alle die ihr dürstig seyd / kommet
 her zum Wasser / und die ihr nicht Geld
 habt / kommet her kauffet und esset / kommet her und
 kauffet ohne Geld und umbsonst / beyde Wein und
 Milch / hndret mir doch fleissig zu und esset das Gute /
 so wird eure Seele in Wollust fett werden. Wer aber
 nicht sich selbst hasset verlängnet und verläst ja Alles
 was sein Eigen ist und seyn will / der kan nicht mein
 Jünger seyn. Nun wissen wir und haben erkandt / das
 wer die Weisheit lernen will / der muß auch ihr Ge-
 heimnuß wissen / als in welchem sie sich bezeuget und
 erkandt wird an dem / daß sie Drey-Einig ist / in al-
 lem Zeugnuß GOTTES / dessen das im Himmel und
 auff Erden ist / nach welchem dann auch Alles gewo-
 gen gezehlt und abgemessen wird / und in einer wah-
 ren Heiligen und gewissen Harmony bestehet. Nach
 diesem Geheimnuß der Weisheit nun hat uns der
 Geist der Weisheit dreyerley Bücher sürgerstelt / als
 in welchen Er Alle seine Weisheit bezeuget hat.

Das erste Buch ist daß übergrösse Buch der
 ganzen Welt / auß welchem wir unsere Einige
 wahre und gewisse Physisophiam und Weisheit der
 Natur im Licht derselben erkennen lernen und studie-
 ren können. Durch welcher Weisheit Buchstaben/
 Wort und Zeugnuß wir in allen zu GOTT gewiesen
 werden / an alle dem was Sichtbar ist.

Das

Das andere Buch ist das Buch / der Heiligen Schrift / auß welchem wir die Einige wahre und heilsame Theologiam und Weißheit zur Seeligkeit erlernen können. Welche uns also mit einem noch deutlichern Außsprechen zu Gott weist:

Das dritte Buch aber ist der Mensch / der da ist zugleich das versiegelte und auch das offen Büchlein / in welchem wir Theosophiam, die geheime und verborgene Weißheit / des Geheimniß Gottes des Vatters und Jesu Christi und seiner Gemeine erkennen können. Dieser dreyer Bücher Anfang / Ursprung und einiges centrum nun ist das Einige rechte und Allerheiligste Buch / das Wort so im Anfang war / von welchen diese drey gedachten Bücher einhelliglich zeugen / nemlich ein jegliches in seiner Weißheit / in seinem Buchstaben / und in seinem Zeugniß / in einer ganz schönen Harmony / nach welcher diese drey Eins und beysammen seynd / und also unser aller Einige ganze und grosse Libraren / daran wir uns / der wahren Weißheit Jünger / billich beynügen lassen. Nun kan aber niemand in diesen dreyen Büchern lesen und studieren / es sey dann daß er empfangen habe denselbigen Geist der diese drey Bücher selbst geschrieben / gemacht und bezeuget hat / welcher Geist seine Kinder und Schüler durch die Salbung lehret / also das sie keines Menschlich gelehrten Meisters bedürffen / und wird dieser Geist denen von Gott gegeben / die ihn mit bußfertigen gehorsamen und glaubigen Herzen / mit niedrigen Geist und heiligen Händen darumb bitten Tag und Nacht. Dieser Geist der Weißheit nun ist es alleine / der uns die Schrift das Verständniß und die Geheimniß eines jeglichen Buchs eröffnet / leh-

ret und unterweiset / denn der Geist Gottes erforschet alle Ding / auch die Tiefen Gottes / durch welchen uns Gott solche Ding geoffenbahret hat / die kein fleischlich Auge gesehen / kein fleischlich Ohr gehöret / und die in keines fleischlichen Menschen Herz nicht kommen seyn / nemlich eine Herrligkeit über alles / die Gott bereitet hat / denen die ihn lieben. Diese drey Bücher der Weisheit nun in ihrem Centro sind allen menschlich getehrten und Weisen dieser Welt von Anfang der Welt her versiegelt gewesen / und niemand kan das versiegelte Buch auffthun / drein sehen und es lesen / dann nur allein das Lamb / und die so mit ihm erwürget seyn / und den Sieg behalten haben an dem Thier / die den Geist der Weissagung / welcher ist das Zeugniß Jesu Christi und die den Schlüssel Davids haben. Nun aber ist die Zeit kommen / in welcher diese Bücher / so bisher versiegelt gewesen / auffgethan werden / und zwar für den Augen des ganzen Firmaments / allso zwar das alles Fleisch zugleich mit einander sehen / erkennen und verstehen wird / was des Herrn Mund redet. Bisher ist das Lamb erwürget / Christus Jesus außgerottet / seine Heiligen überwunden und allso sein Zeugniß mit Füßen getreten worden / durch die / so mancherley falsche Propheten ja Apostel und Juden auß Sathans Schule / in dem so grossen Greuel der Verwüstung / durch welchen der Abfall vom Glauben in seinen Wieder Christ Christum Jesum gecreukiget hat / mit den drey Sprachen der verwirrten sectyrischen grossen Babel / und seine zween Zeugen getödtet. Nun aber wird der Sohn des Menschen auch wieder erhöht werden in einer andern Zungen und Teutschen Sprache / mit

mit Auserwählten und reinen Lippen / welchen vorbehalten ist / der Mund des HERRN / und die gelehrte Zunge der sieben Geister GOTTES / die in alle Land aufgehen werden. Es ist aber diß der Weißheit Axioma von ihren dreyen Büchern / nemlich / wer das eine Buch in seinem Zeugnuß recht gründlich lesen / erkennen und verstehen kan / der kan das andere auch verstehen / denn sie seind samptlich also reich / völig und vollkommen / das in dem Einen auch all der andern Zeugnuß zugleich mit ihn zu finden ist.

CAP. II.

Von den dreyen Principiis und Anfang
Aller Dinge.

DAS Geheimnuß der Weißheit / so da ist das Centrum aller Weißheit / stellet uns drey Principia für / mit welchem in und durch welche wir alle Ding betrachten / Anatomiren oder theilen und entscheiden können / nach dem Anfang Mittel und Ende ihrer Beständnuß: Diese drey Principia und Ordnung / seynd und heißen und stehen also: nemlich 1. Generalia, als GOTT / die Natur / und die Elementen 2. Specialia, Geist / Wind / und Wasser. 3. Particularia, Leib und Leben und Geist. Dieser drey Principiorum Einiges Centrum seynd diese drey / nemlich / Licht / Leben / und Liebe. Aus diesen drey Principiis nun kompt Alles her / durch dieselbe ist Alles worden / darinn besteht alles / wird erkannt bezeuget und mit der ganzen Summa in seiner Harmony beschlossen. Also nun vergleichet sich auch immerdar ein Principium mit dem

andern / reciprociren und reduciren sich in einander nach der Harmoni / also daß wo sie aufhören / fangen sie auch wieder an / eins kompt auß dem andern her / wird inn/ auß und mit dem andern und durch das andere erkannt / bezeuget und gerechtfertiget. Es ist aber das Centrum dieser Principiorum also vollkommen / das wir auch GOTT selbst nach denselben erkennen betrachten und benennen können / denn GOTT ist ein Licht / Er ist das Leben / Er ist die Liebe / diesen Principiis nach hat nun GOTT auch seine eigene Natur und seine eigne Element. Er ist ein Geist / und hat seinen eignen Wind und Wasser / ja er ist eben selbst der Brunn des lebendigen Wassers: Also ist Er auch ein leibhaftiges Wort / und hat in sich selbst alle Principia , die Er eben selber und also Alles in allen ist. Dis ist das Principium Principiorum , nehmlich das Leibhaftige Wort / auß sich selbst mit und durch sich selbst / selbstständig in sich selbst / ein Wesen aller Wesen / das Einige HAI AH, EHEIE und ESSE, der JEHOVAH, der da ist selbst Alles in Allen / der Himmlische Juda / Jesse und David / der allerhöchste Adam / welcher ist der Erste und Letzte / der Anfang und das Ende / der da ist / und der da war / und derkinfftig ist / Jesus Christus / Gestern und Heute / und derselbe in alle Ewigkeit / der treue und warhaftige Zeuge / der Anfang des Wesens in Gott / der Einzige / hochgelobet in Ewigkeit / Amen. Dis ist das Wort / so vom und im Anfang / ja der Anfang selbst war / nicht je ein solches / daß da Unwesentlich / unleibhaftig und ohne Selbstständigkeit wäre / sondern als das da eine solche Leibhaftigkeit ist / in seinem Fleisch / in welcher die ganze Fülle der GÖttheit

leib.

leibhaftig wohnet/ von welchem zeuget alles Fleisch/
 das ist / Alles was gemacht und geschaffen ist im
 Himmel und auff Erden / das Sichtbare und Unsichtbare. Dieses Wort nun wird erkannt / bezeuget und gerechtfertiget mit / durch und auß und in seinem eignen Zeugnuß Namen und Offenbarung / der allerheiligsten drey Zeugen im Himmel Gottes/ als des Vatters/ Worts und Heiligen Geistes / nach dem Zeugnuß / der geoffenbahrten einigen sichtbaren und leibhaftigen Person Gottes / in einer solchen Offenbarung / in welcher erkandt wird Christus Iesus / daß er selbst sey der Leibhaftige Selbständige und einige Gott/Vater / Wort und Heilige lebendigmachende Geist / ausser welchem kein Gott/Vater/Wort/und Heiliger Geist/ ist noch seyn kan: Dann Er ist eben selbst der persönliche sichtbare selbständige und leibhaftige Vater / der Vater der Ewigkeit und der Anfang des Wesens in Gott/er ist selbst das leibhaftige Wort / der lebendigmachende Geist / ja der allerhöchste Adam *ἰσχυροῦ ἀδάμ*. Summus, Primus & Ultimus, α, & ω, der einige Mensch / welcher ist der Herr vom Himmel / der da zugleich Alles in Allen ist / dann er ist Gott und auch ein Sohn Gottes/ Er ist ein Kind und Sohn und doch auch der Vater der Ewigkeit / Er ist das Wesen und auch das Bilde Gottes / ein sichtbares Bilde des unsichtbaren Gottes. Er ist der Einige Mensch / und auch der Sohn des Menschen der im Himmel ist / und in summa Er ist es doch so gar Alles in Allen / nach dem Zeugnuß Namen / Offenbarung / Wesen / Bilde / Selbständigkeit und Person Gottes/ nach dessen Bildes Gleichheit / der irdische Mensch

Mensch geschaffen ist. Ein wunderbahres Amen :
 Nehmlich zugleich der Anfang und das Ende : Der
 Erste und Letzte : ein theures Geheimnus. Da-
 rumb ist diß der Weißheit axioma, nemlich / wer
 den irdischen Adam / Menschen und Mann und seine
 Evam Weib und Männin recht kennet nach dem
 Gemeinnus der Weißheit / der kennet auch den
 Himmlischen / dann der irdische ist gemacht und
 geschaffen nach der Gleichheit des Bildes des
 Himmlischen / dessen der irdische ein Bilde ist.

CAP. III.

Von der dreyerley Welt im Geheimnus der Weißheit.

Die S unterscheiden sich die drey Generalia Princi-
 pia nach dem Geheimnus der Weißheit also
 von einander / daß nemlich ein jegliches für sich selbst
 seine eigne Welt hat / und zwar mit einem gar groß-
 sem Unterscheid / als Gott hat fürs Erste sein eigne
 Welt / welcher Centrum ist Christus Iesus der
 da ist Reichthedeck / und heisset wohl recht Wunder-
 bahr / darumb weil er selbst ist Alles in Allen / dessen
 Geheimnus unaussprechlich ist / darumb muß er sich
 selbst aussprechen / und ist das Wort das rechte
 Zeugnis Gottes / und auch eben Gott selbst. Er
 ist ohne Vatter / ohne Mutter und ohne Geschlecht /
 hat weder Anfang noch Ende der Tage / und ist doch
 selbst der Vatter der Ewigkeit / von ihm kommen
 alle Kinder Gottes / ein Außermähltes Geschlecht
 und Königliches Priesterthumb / durch Ihn ist alles
 geschaffen / und er ist auch selbst der Erstgebohrne für
 allen Creaturen / und weil Er selbst ist der Einzige
 Gott

Gott / so ist freylich kein anderer Unterscheid unter dem Vatter und Sohn / unter Gott und seinem Sohn / unter dem Wort und Christo / denn nur alleine nach dem Zeugniß / Jesu / da der Vatter zeuget von dem Sohne und der Sohn vom Vatter / welchen aber niemand kennet / denn nur der Sohn / und wem es der Sohn will offenbahren : Also auch unterscheidet sich Gott nach dem Namen und nach der Offenbahrung / wiewohl doch nur ein einiges Zeugniß Gottes ist / nemlich das Wort / welches aber niemand kennet ohne der den Geist der Weissagung hat / welcher ist das Zeugniß Jesu Christi / und welchen Namen niemand kennet / ohne der Ihn empfangen hat / und auff welchen er geschrieben ist / und welche Offenbahrung niemand kennet / ohne der da gesehen hat und empfangen die Offenbahrung Jesu Christi. Gleich wie nun nur ein Einziger Gott ist / und demnach drey Zeugen umb der Offenbahrung wissen / also ist auch nur ein Einiges Zeugniß Gottes / in dreyerley Offenbahrung so da zeuget von dem Einigen Gott / der mit Einem Namen heisset / Vatter Sohn und Heiliger Geist / in der Einigen leibhaftigen selbstständigen und sichtbaren Person Gottes / welche da ist und heisset Jesus Christus der Einige Gott / der Einige Engel und der Einige Mensch / der da ist A und O / dessen Zeugniß Namen und Offenbarung wunderbar ist in seinem Geheimniß / und von der Welt her verborgen bis auff den Tag der Offenbahrung des Sohns des Menschen. Also nun bestehet die göttliche Welt einig und allein in Christo / der da ist vor Allem was da ist im Himmel und auff Erden / von welchem alles Fleisch zeuget / das das Wort in seinem Fleisch sey der Anfang des Wesens in Gott / ein Wesen vor al-

lem

tem Wesen / ein Ist / vor allem was da ist / ein Bilde
 des unsichtbaren Gottes / welcher da sichtbar worden
 ist im Fleisch / dessen Ausgang ist vom Anfang der Ta-
 gen der Ewigkeit her. O Welch eine Tieffe der
 Weißheit / ein theures Zeugniß der Wahrheit und
 werthes wort der Heimlichkeit / nach dem ersten Prin-
 cipio und seiner Welt / folget nun auch das andere
 Principium, welches ist die Natur mit ihrer Welt/
 die da ist das Paradeiß / die Englische und Mittel-
 Welt / so ihrem Ort nach gegen Morgen liegt/ das
 ist / da lauter Licht ist / über dem Firmament und obern
 Wassern / allernächst der göttlichen Welt und derselben
 Vorhoff / welcher ist das Licht / darinnen Gott woh-
 net. Dieses Paradeiß nun ist der Garten / den Gott
 gepflanket hat / ehe dann noch diese sichtbare Welt
 war / von welchem Salomo singet im Lied aller Lie-
 der / darinnen allerley Früchte seynd / und der Baum
 des Lebens mitten im Garten. Diß ist der Heilige
 Berg des HERREN auff welchen der Sohn des Mens-
 chen wird verkläret und erhöhet werden / da das Lamm
 und der Sohn des Königes / also auch der Mensch
 sein Abendmahl und Hochzeit halten wird / auff wel-
 chen heiligen Berg wir auffsteigen und dem HERRN
 entgegen gezückt werden in die Luft / wenn er nun
 kommen wird / und also daselbst bey dem HERRN seyn
 allezeit / mit allen denen / so der ersten Auferstehung /
 der Verwandlung und des Ricinods der himmlischen
 Berufung werden theilhaftig seyn / am Reich Gottes /
 in welchem ihr viel mit Abraham / Isaac und Jacob zu
 Tische sitzen werden / die sectirischen Hunde / Zauberer /
 Hurer / Todtschläger / Abgöttische / Lügner und Ubel-
 thäter aber / welche den Sabbath Gottes in seinen
 tausend Jahren verlästern / verleugnen und verwerf-
 fen / und also zum Abendmahl nicht kommen wollen /
 wer

werden müssen draussen bleiben/dann der Herr wird sie nicht kennen/weil sie ihn auch nicht kennen wollen: Darum wird das Evangelium von den Heyden/ Maul- und UnChristen genommen/ und den Armen/ Krüppel/Lahmen und Blinden Juden gegeben werden. In diesem Paradies seynd Enoch/Moses/Elias und die Heiligen so da auß ihren Gräbern gangen seyn / nach der Auferstehung JESU Christi / und diß ist der Himmel / ja der Schooß Abrahâ und die Sammer / in welche die Seelen der Gerechten getragen werden / wie dann der Herr JESUS zum Schwächer saget: Heute wirst du mit mir im Paradies seyn. Diß ist nun die Neue Welt / so bisher verborgen gewesen. Das dritte Principium mit seiner Welt folget hernach / und ist diß der Weißheit Axioma, nemlich/ Wer die eine Welt recht gründlich und nach dem Geheimniß der Weißheit kennet / der kennet auch die andere / wer aber die eine verläugnet / verläugnet auch die andere / dann das Geheimniß der Weißheit kan in seinem Zeugniß nimmermehr gebrochen werden. Posito ergo uno, ponuntur omnia: Sublato uno, tolluntur omnia.

CAP. IV.

Von den Elementen dieser irrdischen Welt.

Die Elementen seynd das dritte Principium, nemlich ein solches auß und in welchem und durch welche die Welt bestehet. Es stehen aber die Elementen in ihren Subordinatis also/das wir dieselbe ihrer Ordnung nach auß dem Special Principiis erkennen müssen/welche wir zugleich mit in die Elementen rechnen und setzen / deren dann sieben sind/nemlich/ 1. der Geist/ 2. der Wind/ 3. das Wasser/ 4. das

4. das Licht/ 5. der Himmel/ 6. die Luft/ und 7. die Erde. Der Geist ist das allererste und würdigste Element/ un̄ gehet auß von Gott durch das Sprechen des Wortts/ in welchem Geist/ mit und durch welchen der HErr sein Wort sendet/ darumb ist der Geist ein Schöpffer aller Dinge/ und derselbe gute Geist der in allen Dingen ist. Wann derwegen nun der HErr seinen Geist sendet/ so werden sie geschaffen/ und wann er denselben wieder wegnimmt/ so fallen sie dahin. Diesen Geist zehlen die Animalischen Menschen nicht mit unter die Elementen/ darum weil sie keinen Geist und Verstand haben/ so er doch das Erste ist/ und für Allen und ohne welchem nichts ist noch seyn kan. Der Wind ist das andere Element. Wird von den Animalischen Menschen auch nicht erkannt/ so er doch ist der allgemeine Othem und Leben aller Dinge/ ein Haus-Receptacul und vehiculum des Geistes/ von welchem er außgehet/ auff dessen Firtigen der Geist des HErrn fährt und geistet/ bläset und machet lebendig wo er will/ man weiß nicht wo er herkommt und wo er hinfähret/ er ist ein solch würdiges Element/ daß er ist der Mund und Stimme des HErrn/ in der ganzen Welt. Das Wasser ist das dritt Element so daher kommet/ auß/ von und durch dem Wind/ und ist der allgemeine Leib der ganzen grossen Welt/ gleich wie der Wind das Leben ist/ auß welchem Wasser nun die ganze Welt bestanden ist/ auß welchem/ ja über und ob welchem der Geist des HErrn geschwebet hat/ mit und durch seinen Wind: Darum ist das Wasser anders nichts dann ein coagulirter Wind/ der Wind ein Geist/ und der Geist ein coagulirtes Wort/ und also ist alles gemacht

gemacht durch das Wort. Das Licht ist das vierdte Element / wird von den Blinden und Weisen dieser Welt auch verworffen / die da Augen haben / so nicht sehen / daß das Licht ein Element ist / von Gott auß der Finsterniß geruffen / so da ist daß aller schönste und grosse Auge der Welt / ja ein Haus und Wohnung der sieben Geister Gottes / und ein solches / durch welches Gott alles siehet / auch nur elementarischer Weise nach / und ist ein solch Centrum der Elementen so in der Mitten stehet / in welchem ist das Leben / und die Liebe / seinem Wesen nach die Essenz der Elementen / das ist / das aller edelste Höchste und Beste / durch welches in und an welchem sich Gott am allerersten der Welt geoffenbahret hat / und die Welt sich ihm selbst / und ist ein Bilde des Angesichtes Gottes. Der Himmel ist das fünffte Element / seinem Wesen nach ein geistliches allerreinstes Wasser / und außgespanntes Crystallines Firmament / so die Welt umfasset und scheidet die obere und untern Wasser von einander / ist voller Kräfte und gibt alles von oben herab : Er ist das grosse Ohr der Welt dadurch Gott auch nach Elementarischer Weise nun Alles höret so von den Tauben ja Blinden und Stummen Weisen dieser Welt auch verworffen und für kein Element gerechnet wird. Die Luft / wann wie und nachdem sie vom Firmament in ihrer Leibhaftigkeit umbfasset wird / ist das Sechste Element / das Leibliche Leben aller Dinge / eine Geistliche Matrix und Mutter darinnen aller Dinge Samen ist / ein wunderbahrer überschwendlicher Magnet / der da zuecht und sich ziehen läffet / der von sich gibt und zu sich nimpt. Die Erde endlich ist das siebende und letzte Element / so die allerunterste Stelle empfangen / dennoch aber ist

¶

sie gleichwohl das localische Centrum mittel und
 Punct der ganzen Welt und sampt dem Wasser
 ein Leib / der da gehalten wird durch die Luft/
 und ist also eins an das ander gegründet / daß es
 nimmer fallen kan. Das Wasser nun ist die leben-
 dige und die Erde die Leibliche Matrix oder
 Mutter der Welt gleich wie die Luft die Geist-
 liche ist / durch welche in und von welcher drey-
 fachen Mutter der Welt alles empfangen / ge-
 bohren und ernehret wird. Dieses seynd die sie-
 ben Elementen auß welchen in und durch welche
 die Welt bestehet / und unterscheidet sich gar eigent-
 lich das Eine von dem Andern / dennoch auch
 kan eins ohne das ander nicht seyn / sondern eins
 ist in dem andern / eins kompt auß und durch das
 ander / und bezeugen also ihre Harmoniam unter-
 einander. Diweil aber die vier Ersten Element
 auch selbst zugleich Principia seyn / als müchten wir
 auch nur drey Element zehlen / so der Welt ihr
 Geist / Leben und Leib seynd / die auß dem Was-
 ser bestanden / nemlich / Himmel / Luft und Erde.
 Das Erste nach den Elementen ist das Germen ,
 der Erste Saamen der Welt und das Erstge-
 bohrene Kind / ein Bilde das Geheimnuß dessen
 so droben ist / so in seiner Signatur / zugleich Vatter
 Mutter und Kind und also Mann und Weib
 ist / ohne Vatter und Mutter und ohne Geschlecht /
 welches geseet wird von dem Geist durch den
 Wind / in seine matricem. Alles nun was in der
 Welt ist / das bestehet auß den Elementen in sei-
 nem Leibe / Leben und Geiste / und ist diß der
 Weißheit axioma , nemlich / Ein jegliche Welt
 hat ihre selbst eigne Principia und Element / da-
 rum kan die eine Welt nicht in die ander verwandelt
 wer.

werden / aber wohl ein Element in das ander / nehmlich so ein jegliches in seiner Welt.

CAP. V.

Von den Gegen-Elementen und allgemeinen Schöpfung.

Alles was geschaffen ist bestehet von diesen Dreyen / nehmlich / von dem Wort / Elementen und Gegen-Elementen. Die Gegen-Elemente nun seynd ein solches / durch welche die Element verändert werden / entweder zum Leben oder zum Tode / Ihr Principium ist das Licht auß welchem alle Ding geruffen seynd durchs Wort im Wort / welches nicht die Gegen-Element geböhren hat / nehmlich diese drey / als die Finsterniß / das Feuer und die Veränderung. Diese drey Gegen-Element seynd mehr ein Zufall accidens, dann eine Substantz und wesen / darum weil sie auß dem Licht herkommen als die Finsterniß aber auß der Finsterniß das Feuer / und auß dem Feuer die Veränderung. Diese Gegen-Element scheiden sich also von den Elementen / nach dem sie auß dem Nicht seyn / die Elementen aber so auß Etwas seynd nehmlich also / nach dem das Wort gesprochen hat / ist solches sprechen nicht verschwunden / sondern allsobald Leibhafftig worden und da gestanden / nehmlich in seinem Wesen ein Geist / und im Geist ein wesen / so da ist / der Geist aber im Winde / und der Wind im Wasser. Also nun ist auß dem Unsichtbahren ein Sichtbares worden / auß dem Nicht ein Etwas / und auß dem Geistlichen ein Leibhafftiges / das da ist Wasser / nehmlich ein solches Tröpflein / das da ist ein eitel lauter Geist in seinem Samen / nach einer so
über,

überschwenglichen kräftigen und mächtigen Multiplication / das wann der Geist mit seinem Winde drein bläset / es zu einer unermäßlichen Menge wird und heißet Schamaim / nehmlich am Anfang schuff GOTT die Gewässer / darinnen Himmel und Erden verborgen und unsichtbar waren / so auß dem Wasser bestanden / Schamaim / die Menge der Wasser / ja die Feuer / Wasser / da Element und Gegen-Element zusammen kamen / und diß war die ungestalte Welt / so mit den Gegen-Elementen umbfangen war / darum war es auch finster auff der Tieffe / und der Geist des HERN sovire und überschattet das Gewässer / und also wurde hernach auß diesem ungestaltten Wesen / die Welt geschaffen. Also nun ist die Welt auß Nichts geschaffen / und solches nach den Gegen-Elementen die zwischen ein kommen / auß einem ungestaltten Wesen / und auß auß dem Wasser / und kommen diese drey zusammen in der Allgemeinen Schöpfung dieser welt / nehmlich das Wort / das Licht / und das ungestalte Etwas nach dem Wort / Gegen-Elementen und Elementen. Also ist das Wort der Anfang aller geschaffenen Dinge / welches geruffen hat dieses / so da Nichts und noch Nicht war / und hat es durch sich selbst gemacht zu einem Etwas in einem solchen Wesen / daß es seyn solte / für welchem Wort / und ohne welches Wort alles was da ist / Nichts ist / alles Fleisch / das ist / alles geschaffen ist gegen dem Wort für Nichts zu achten / aber umb das Worts willen ist es etwas : Wann aber das Wort wieder weggenommen werden wird / so wird auch alles wieder zu nicht werden / die Element werden
von

von den Gegen-Elementen verzehrt werden / und vergehen / und dann auch die Gegen-Element wieder in ihr Nicht gehen / darauß sie kommen seyn. So bestehet nun die Welt durch das Wort in ihren Elementen / und durch die Gegen-Element wird sie wieder untergehen / wann nun dermaleins das Wort von ihr wird genommen werden. Also nun ist das Feuer kein Element / als auß welchem die Welt bestehet / sondern vielmehr ein Gegen-Element / als durch welches die Welt verändert wird / entweder zum Leben / als am Anfang der Schöpfung / oder aber zum Todte / als ein Ende der Schöpfung / da die Welt vergehet und die Element zerfließen werden: Darumb stehen zween Bäume im Paradies / nemlich der Baum des Lebens und der Baum der Erkänntuß Gutes und Böses. Im ersten liegt verborgen das geschaffene das zeitlich und ewige Leben / so da wird offenbar werden an allen Creaturen in der Zukunft Jesu Christi / wann nemlich der Baum des Lebens wird gebrochen werden: Im andern lag verborgen / der ewige Todt der da unerkannt und vom Anfang nicht in der Welt war: Da aber dieser Baum vom Centro der Welt aller Welt / welches ist der Mensch / gebrochen und erkannt wurde / da wurde auch der Todt offenbahr / und kam in die Welt / darum ist der verbottene Baum des geleichbaffrigte Nicht / auß welchem alle Ding geruffen seyn / das sollte unerkannt bleiben und nicht gebrochen werden / so wär es sehr gut: So es aber erkannt würde / durch das Brechen / würde es sehr böse und müste alles wieder in dasselbe Nicht fallen / darauß es vom Anfang geruffen / wie dann auch durch den Fall des

B

Men-

Menschen geschehen ist. Das Centrum der Gegen-
 Element in der Allgemeinen Schöpfung ist das
 Feuer / und wie nun die Welt auß dem Wasser be-
 standen ist / welches ist der Element ihr Centrum /
 der allgemeinen Schöpfung nach / also wird sie her-
 gegen durchs Feuer wieder zu nichte werden /
 nemlich ein solches / dergleichen sie war / da sie noch
 nicht war / darum ist diß der Weißheit axioma , nem-
 lich: Wie der Welt ihr Anfang gewesen ist / also
 wird auch ihr Ende seyn / dann das was geschaffen
 ist / kan anders nicht ein ungeschaffenes seyn und
 werden / dann nach dem Nicht / nicht aber nach
 GOTT / der alleine ungeschaffen ist / darum kan
 die Creatur nicht GOTT werden.

CAP. VI.

Von dem allgemeinen Saamen aller
 Dinge.

Alle Ding seynd durch das Wort gemacht / und
 Pohn dasselbige ist nichts gemacht / was ge-
 macht ist / darum ist auch das Wort in seinem Wort
 der allgemeine Saamen aller Dinge / nach dem
 Zeugniß Gottes / in alle dem was von GOTT im-
 mermehr geschaffen ist : Darnach das Wasser nach
 dem Zeugniß der Element : und dann auch das
 Feuer nach dem Zeugniß der Gegen-Element.
 Also nun besteht der allgemeine Saamen aller
 Dinge von diesen dreyen / nach den drey Special-
 Principiis , Geist / Wind und Wasser / und kan Eins
 ohne das ander nimmermehr seyn in der irdischen
 Schöpfung : Es ist aber das Wort der Geist aller
 Ding / das Feuer im Winde / das Leben aber ohne
 den Wind der Todt / das Wasser aber ist der Leib.
 Wann

Wann nun der Geist weggenommen wird / so stirbt
 das Leben in seinem Leibe / der zu Staub wird:
 Wann hergegen der Geist außgesandt wird / und
 bläset durch seinen Wind / so stehet das Leben von
 den Todten auff und erscheinet mit dem Leibe. So
 mag nun eins ohne das ander nicht seyn / dann ohne
 das Wort kan nimmermehr nichts seyn / also ohne
 das Wasser ist kein Feuer / und ohne Feuer ist
 kein Wasser: Darum ist das geistliche Wasser im
 Feuer / sonst könte es nicht brennen / und hinwie-
 der das Geisliche Feuer im Wasser / sonst könte es
 nicht fließen: Wann derowegen dieses Feuer im
 Wasser von der Kälte hinein in sein Centrum und
 Verborgenes getrieben wird / so wird das Wasser
 coagulirt und gefreyert / also auch wann dieses
 Wasser ins Feuer hinein getrieben wird durch
 die Kälte / so verlischt das Feuer und verleurt sich:
 durch die Wärme und Hitze aber wird es beydes wie-
 der erwecket und erscheinet. So erzeigen sich nun
 in diesen zweyen nemlich im Feuer und Wasser
 sechs Qualitäten und Eigenschafften / Kalt und
 heiß / feucht und warm / Nass und trocken / die
 siebende eigenschaft aber heist und ist temperirt und
 zeuget von dem Wort durch welche Eigenschafft
 ein jeglicher Saamen gerechtfertiget wird / also
 auch ein jeglich geschöpf: wo es aber seintemperament
 verleurt / so wird es den Gegen-Elementen unter-
 worffen und verändert / also das es ein anders wird
 weder es zuvor wahr. Dieser allgemeine dreyerley
 Saamen aller Dinge bezeuget sich in aller Dinge
 Saamen an diesen dreyen / nemlich / am Saltz /
 Schwefel und am Geist der da lebendig machet /
 insgemein Sal sulphur und Mercurius genennet /

welche drey die sieben Qualitäten in sich begreifen. Es ist aber ein dreyerley Sal, Sulphur und Mercurius, nemlich ein flüchtig / fix und beständig / und dann ein verborgenes. Das verborgene ist das Saltz des Bundes in allen geschöpfen / so von den Gegen-Elementen nicht kan überwältiget werden / dar durch alle Ding erhalten werden / es ist in allen Dingen und alle Ding sind in ihm / und obn dasselbe mag nichts bestehen / nimmermehr. Dis ist nun Feuer und Wasser zugleich / und Feuer und ein wässerig Feuer und Truckenheit / ein solches / das alle qualiteten zugleich in sich begreiff / Es kommen aber diese drey Sal Sulphur und Mercurius als der allgemeine Samen aller Dinge auß dreyerley matrice und Mutter der Welt her / nemlich auß der Luft / Wasser und Erde / und seynd derselben beste Essenz und Wesen / ein solches das von oben herab fähret und von unten wieder hinauff: Diese drey verwechseln sich immer dar ineinander / mit und durch einander / also daß alle Dinge auß ihnen geböhren werden / es ist eins in allen / alles in einem / und alles in allen: Also ist es auch der Anfang / Mittel und Ende in allen Dingen / und auß ihrem Samen kompt der Samen aller Dinge / durch das Wort / Geist und Wind / und weil es ist das Saltz des Bundes / so läffet es nichts untergehen / darum ist nicht das geringste sprüklein Wassers vom Anfang der Welt her zu nichte worden / sondern wann es eintrucknet und sichtiglich verschwindet / so wird es darmit geistlich und gehet in sein unsichtbares / biß das es von dem Wort durch den Geist auß dem Winde wieder geruffen wird. Also werden alle Ding erhalten und getragen durch die Krafft des Worts / ein jegliches von dem Wort / das in ihm ist / und

und wird demnach nimmermehr nichts vertohren in der Welt / also daß es zu nicht käme / sondern wann etwas aufgelöst wird / und von sich selbst gescheiden / so wird es zu einem andern wieder zusammen gesetzt / und solches zwar durch den Geist / Wind und Wasser nach dem Wort / Feuer und Wasser / in Sale Sulphure und Mercurio, und wird der allgemeine Samen aller Dinge von dem Geist von oben herab gesetzt durch den Wind / in die dreyerley Matricem und Mütter aller Geschöpfe / als Luft Wasser und Erde / und auß denselben auch wieder hinauff geführt / und also mit seinem Anfang Mittel und Ende beschloffen. Dessen Schlüssel ist das Saltz / das auffschleust und zuschleust. Dis ist aber der Weisheit axioma, nemlich / es geschicht alle Schöpfung nach dem allgemeinen Saamen aller Dinge / durch die Solution und Auflösung / durch die Separation und Scheydung / und durch die Coagulation und wieder Zusammensetzung.

CAP. VII.

Vom allgemeinen Unterscheid der
Saamen.

Nach dem Unterscheid der dreyerley Welt / ist nach den dreyen Principis auch ein dreyerley Saame: Die Göttliche Welt hat ihren eignen Saamen nach der neuen Geburt auß Gott seiner Natur und Elementen / in dem Geist Wind und Wasser von oben her / auß der allerhöchsten Göttlichen Welt die da ungeschaffen ist / ein solcher Saame der auß Gott leibhaftig gezeuget / empfaen und geböhren ist / seinem Wesen nach / auß der Leibhaftigkeit des

Worts / das ist auß Christi Jesu Fleisch and Gebeine. Von diesen dreyen / nemlich Geist Wind und Wasser / darauff der Saame der Göttlichen Welt gehet / redete der Herr Jesus mit Nicodemo / und sollten wir wissen / das in der Göttlichen Welt kein Feuer und Gegen-Element sind / sondern lauter Licht / Leben und Liebe: dann Gott ist je nicht ein verzehrend Feuer in sich selbst oder in den Seinen / sondern in einem andern / vom und durch einen andern. Darum unterscheidet sich die göttliche Welt von der andern nemlich / als das Licht vom Feuer. Die Mittel und Englische Welt hat auch ihren eignen samen / welchen empfangen die so der ersten Aufferstehung / des Geheimniß der Verwandlung und des Keynoths der himmlischen Berufung theilhaftig seyn / darumb dann auch diese den Engeln Gottes gleich seyn werden / welche dieser Welt / das ist / des Paradieses würdig seyn. Die Elementarische Welt hat auch ihren eignen samen / welcher insgemein dreyerley ist / zu Bilde der dreyerley Welt nach dem Zeugniß Gottes in Geheimniß der Weißheit / und ist / Mineralisch / Vegetabilisch / Animalisch als in Steine / Kräuter und Thier getheilet / ein jeglicher Saame dieser dreyen ist ein leiblicher / lebendiger und ein geistlicher / der Leib eines jeglichen Dinges ist seine Minera / und zwar so ist eine dreyerley Minera / nemlich die Sichtbare Lebendige / die Todte als Staub oder Asche / und die Aufferstehende auß der Asche / welche ist das Saltz / die allerbeste Minera aller Dinge. Das Leben eines jeglichen Geschöpffs ist seine Vegetativa welches ist der Sulphur / auch dreyerley: Der Geist ist seine Anima von oben her und ist Mercurius vita auch

Drey-

Dreyerley: Unter den Thieren ist die Schlange das stärkste / unter den Vegetabilien der Weinstock / und unter den Mineralien der Seltz / der beydes Feuer und Wasser hat / wann wir nun insgemein den Saamen unterscheiden / in und nach seiner Vermehrung und Fortpflanzung / so geschieht solches in den Thieren durch die Generation: In den Vegetabilien durch die Semination und Saat: Und in den Mineralien und Metallen durch die Solution per reductionem: so hat nun ein jegliches seine Ordnung in seiner eignen Natur / ein jeglicher Saame wird in seine eigne Mutter gesetzt und nicht in eine andere / und also hat ein jegliches auch sein eignes Conjugium und Ehebett in seinem Reich und nicht in einem andern. Dieweith aber alle Principia die Element und Gegen-Elementen in allen Dingen zugleich seyn / nemlich eins in allem und alles in einem nach der Harmony / so kan auch wohl das Eine Reich in das Ander verwandelt werden / nemlich nach Ordnung der Natur / wie dann die Thiere und der Mensch selbst Erden seyn / darum auch die Schrift saget / das Gott dem Abraham auß den Steinen Kinder erwecken kan / dann die Solution / Separation und Coagulation vermag alles / die das mineralische hinein und hergegen das Animalische heraus fehret. Dieses aber steht alleine Gott zu / und wir hergegen sollen bey seiner Ordnung bleiben / und eines jeglichen seinen Saamen / auß / durch / und von seines Gleichen nehmen / seen und erndten / und nicht in einem andern / auff daß wir Gott nicht ins Angesicht segnen / dann der Mensch ist nicht der Schöpffer / sondern der Pfleger / darum soll er bey der Ordnung Gottes bleiben: Was nun ein jeglicher seet / das wird er

auch erndten / und was er Erndten will / das muß er auch Seen. Es kommet aber aller Saame durch die Special Principia, Geist / Wind und Wasser / und mit nichten von dem Gestirn und Astris, wie dann alle Vegetabilia schon vollkommen da waren / ehe dann noch das Gestirn geschaffen worden / darum auch die altra nicht also wircken wie die Weisen und Klugen dieser Welt lehren / sondern sie erleuchten die Welt und seynd demnach darum geschaffen / daß sie Tag und Nacht unterscheiden und seyen Zeichen der Zeit / dardurch die Welt regieret wird / darum sie Weissagen von den Zeiten ja bedeuten die Kräfte der Element und zeigen an das Liecht / so in einem jeglichen Geschöpf ist / welcher Geist des Liechts in einem jeglichen Geschöpf sich mit den Astris also beschauet / nachdem sein Auge ist in ihme / darum daß eine wird dürre und hart / das ander weich / eins naß / ut Solaria, das ander verdorret / eins lebendig das ander tod. Diß ist aber der Weißheit axioma und Regel / nemlich: Ein jeglicher Saame der drey mal General Principien erbet in seiner eignen Welt / und nicht in einer andern / dann das Irdische kan nicht besitzen das Himmlische / und die Eigenschaften vermögen keine Substanz verwandeln / ohne in ihrer eigenen Welt.



Von der allgemeinen Anatomy und Zertheilung aller Geschöpfte.

E muß in einer jeglichen Anatomy das Zeugnuß Gottes in allen Geschöpfen in acht genommen werden / welches ist die Dreyeinigkeit / im Scheinmuß der Weißheit / nach welchem alles mit einander in aller Weißheit abgewogen / gezehrt und gemessen wird / als daß ein jegliches bezeuget wird / durch drey in einem / und durch eines in dreyen. Besiehen demnach alle Geschöpfte in einer Dreyeinigkeit / so wohl das geringste Sonnen-Stäublein / als der allerschönst-formierte Mensch / der nach der Gleichheit des Bildes Gottes geschaffen ist. Darum seynd in einem jeglichen Geschöpf alle Principia Elementen und Segen-Elementen zugleich auff einmal / nemlich ein jegliches an seinem Theil / an seinem Gewicht / Zahl und Maas / und an seiner Macht. Ein jegliches Geschöpf nun / keines über all angenommen / hat nach der allgemeinen Anatomy einen dreyerley Saamen / als einen geistlichen ja lebendigen und einen leiblichen. Der geistliche Saamen fürs erste / ist nach den dreyen Principiis dreyerley als / das Wort / der Geist / und der geistliche Leib / welcher ist ein solcher / der von den Segen-Elementen nicht kan überwunden werden / so lange das Wort in ihm ist mit seinem Geist / dieser Anatomy nach ist ein jegliches Geschöpf auß Gott / um des Worts willen / auß der Natur / um des Geistes willen / und auß den Elementen um des Zeugnuß Gottes willen / die dam von Gott geschaffen seyn. Diß ist nun die rechte wahre und sehr gute Schöpfung Gottes an allen Creaturen / die vor dem Fall

des Menschen in der Welt war / ihrer Herrlichkeit nach unsterblich / unverweslich und der Zeitlichkeit nach ewig / so durch den Fall verlohren und hinein gekehret worden ist / bis zur Verneuerung aller Dinge und Auferstehung der Todten: nach dieser Herrlichkeit nun verlangt die ganze Welt *καὶ ἡ γῆ* in einer jeglichen Creatur mit Schmerzen. Der lebendige Saamen fürs ander auß den Elementen / ist auch dreyerley: Nemblich in seinem Geist / auß der Natur / in seinem Leben auß den Elementen / und in seinem Leibe auß den Gegen-Elementen. Dis ist nun die Creatur / so durch das Brechen des Baums der Erkänntiß Gutes und Böles ist offenbahr worden / und stehet ihrer Herrlichkeit nach zwischen Bösen und Guten / zwischen Tod und Leben / zwischen Finsterniß und Licht / und ist in ihrem Leben tödlich / und in ihrem Tode hat sie noch ein Leben in sich / und solches nach den Gegen-Elementen. Nun stehet die Natur zwischen Gott und den Elementen / in ihrem Centro und Baum des Lebens unabweislich / und erhält kräftiglich die Elementen: die immerdar zwischen Leben und Tod schweben / das sie von den Gegen-Elementen nicht mögen überwunden werden / bis das Ende kommen wird. Diesem lebendigen Saamen nach / kan ein jeglich getödtetes Ding wieder lebendig gemacht werden / dann es ist ein dreyerley Saame der Creatur / nemblich der sichtbare äußerliche Leib und Saame. Der inwardig lebendige Saame / so in seiner Matrice und Mutter sich offenbahret / per solationem, und dann der neugeborne Saame / der wieder sichtbar und selbstendig wird. Der geistliche Saame ist hinwiederum dreyerley / nemblich das Salz / bestehend

im

im Feuer / die Essenz / bestehend für den Geistern /
 und die neue Geburt / beständig für dem Böswicht /
 nemlich in der elementarischen Welt. Hier ist ein
 grosser Unterscheid unter diesen dreyen / nemlich der
 Mensch kan durch die Weißheit die ersten zwey wohl
 zu wegen bringen / durch / in und auß der Anato-
 my / als das Saltz und die Essentiam / nicht aber
 also auch die neue Geburt / so allein der Baum des
 Lebens vermag / der wird diese sehr gute Schöpfung
 Gottes wieder bringen / wann er nun wird gebro-
 chen werden / nemlich / das Böse hinein und das
 Gute wieder heraus führen / gleichwie der andere
 Baum das Gute hinein und das Böse heraus führte.
 Der leibliche Saamen endlich alles dessen das unter
 dem Fluch / Gewalt und Macht des Mörders liegt /
 ist auch dreyerley / nemlich in seinem Geist auß den
 Elementen / in seinem Leibe / auß den Regen- Ele-
 menten / und in seinem Leben auß den Principiis Ele-
 menten und Welt des Teuffels / davon drunten : Diese
 drey machen eine solche Selbstständigkeit der Crea-
 tur / die da thierisch / auß dem Abgrund verflucht ist :
 Dieser Saame nun ist wiederum dreyerley / nem-
 lich nach dem thierischen Menschen in dieser Welt
 und Leben : nach dem Menschen der Sünden in der
 Höllen : und nach dem Kinde des Teuffels im Tode
 begraben. Nun hat aber doch der Fall nicht ein an-
 der Wesen geschaffen / als nach dem Wesen / sondern
 als nach den Eigenschaften / durch welche das Gute
 mit Ketten der Finsteruß gebunden und durch die
 Macht des Drachens in allen Creaturen gefangen
 gehalten wird / also lange / bis daß der Drache auch
 gefangen / gebunden und oben drauff versiegelt wer-
 de. So wird nun ein jeglich Geschöpf nach der

gemeinen Anatomy also betrachtet/in seinen dreyerley Leibe/ Leben und Geist/ nach dem es ist nemlich auß den Elementen der guten Schöpfung Gottes/ auß den Gegen-Elementen des πs Nichts/ und auß den Elementen des Teuffels. Dieses ist aber der Weisheit Axioma, nemlich: Der Geist des Gerichts muß alles anatomiren und entscheiden/ wer diesen nicht hat/ mag die Weisheit nicht kennen.

CAP. IX.

Vom Unterscheid der Schöpfung/ Auferstehung und Geburt des Erbes auß
GOTT.

Nach der dreyerley Welt/ die in allen Dingen bezeuget wird/ ist auch eine dreyerley Schöpfung/ die wir dann wahrnehmen mögen an dem Samen einer jeglichen Welt/ nach dem Unterscheid der dreyen General-Principien/ davon wir schon gesaget. Die Schöpfung nun ist das Allererste in dieser Welt/ und stehet allein Gott zu/ bestehend auß den Elementen/ also daß ein jegliches Geschöpf in dieser Welt/ anders nicht dann elementarisch ist in aller seiner Herrlichkeit/ Würde und Eigenschaft/ nicht aber auch Englisch/ vielweniger Göttlich/ es sey dann in seiner Welt/ dann sonst hätte es nicht in den Tod und Fluch fallen können/ so es Göttlich wäre: darum wie nun die Element das Höchste seyn/ und alles auß denselben ist/ und sie dennoch durchs Feuer endlich vergehen werden/ also mag je auch diß so auß ihnen ist/ nicht herrlich seyn/ weder die Elementen selber. Nun ist aber nichts Göttlich/ ohne diß/ das was auch auß Gott gezeuget/ empfangen und geböhren ist/ und das überwindet die Welt: Also auch ist nichts Englisch/ ohne
das

Das was auch auß der Englischen Welt und ihrem Centro dem Baum des Lebens geböhren ist / also / dennach ein jegliches in seine Welt geböhret / und nicht in eine ander. Dieweil aber durch das Brechen des Verbottenen Baums / alles in das Nicht gefallen ist / auß welchem es auch vom Anfang geruffen / und also in den Tod kommen: So ist hinwieder gegen diesen Tod auch die Auferstehung kommen und offenbar worden / die also den Tod überwindet / und bringet durch die Verneuerung und Verwandlung das sehr gute Geschöpf Gottes wieder / so verlohren war / und solches in einem / aber elementarisch-geistlichen unverweslichen sehr guten Leibe / Leben und Geist / und zwar durch die Krafft der Natur / welche Englisch ist / und hat den Baum des Lebens / den der Fall nicht kan beherrschen / sondern viel mehr er den Fall. Darum wann Adam hätte gessen vom Baum des Lebens / so hätte er zwar ewiglich gelebet / und wäre Englisch worden / aber nur in der Natur und nicht in Gott / dennoch über die Element / aber also hätte er sich nimmermehr vermehren können / darum weil jene Welt nicht freyet: noch sich freyen läffet in ihren Kindern / die den Engeln Gottes gleich seyn / derowegen wäre alle Welt verschlossen blieben ewiglich / auch hätten wir nimmermehr mögen Kinder Gottes werden / welches ist ein Geheimniß. Dieweil aber nun weder die Schöpfung noch auch die Auferstehung / und also weder Element noch Natur den Menschen zu einem Kind Gottes machet / sintemal je keins von beyden den Saamen Gottes uns geben kan / so hat dennach der Herr ein ganz Neues geschaffen / welches ist die Geburt

auff ihm selbst / und den Fall darum zugelassen /
 auff daß die Mutter der Göttlichen Welt ge-
 brochen würde / und sie könnte Kinder gebahren.
 O welch ein Tieffe der Weißheit und Erkant-
 niß / wer hat deß HERN Sinnerkannt / oder wer
 ist sein Rathgeber gewesen. Darum ist die alte
 arglistige Schlange durch sich selbst betrogen
 worden / und der Fall uns zum allerbesten gesche-
 hen / also nun erforschet die geheime Weißheit alle
 Dinge / die sonst in keines Menschen Herzk nie kom-
 men / seyn / durch den Geist / welcher auch die
 Tieffen Gottes erforschet. Ferner sollen wir wis-
 sen / daß die Auferstehung allzeit auß dem mittlern
 Principio gehet / nemlich die erste Auferstehung an
 Ihrem Theil / gehet auß der Natur zum Eingang in
 die Englische Welt und Paradeiß / dem Saamen
 nach auß dem Baum des Lebens. Die andere und
 allgemeine Auferstehung aller Todten auß ih-
 ren Gräbern insgemein gehet auß dem Windel /
 Der durch das Wehen / Othem und Anhauchen
 seines Geistes alle Todten wieder lebendig machen
 und sie ruffen wird / dann er ist der Mund und
 Stimme / ja das Wort deß HERN in der elemen-
 tarischen Welt / und alle Todten werden aufer-
 stehen unverweßlich mit einem elementarischen
 geistlichen Leibe / und werden scheinen / welches eben
 dieser ist / der vor dem Fall da war / und also vor
 Gericht stehen. Die dritte Auferstehung aber ge-
 het auß dem ewigen Leben / so in GOTT ist / und
 ist eine Ablegung des Englischen Leibs / Leben
 und Geistes im Paradeiß / gleichwie die erste Auff-
 erstehung eine Ablegung ist des vorgedachten ele-
 mentarisch-geistlichen auferstandenen Leibs / Leben
 und

und Geistes / und die andere allgemeine Auferstehung aller Todten / eine Ablegung des nichtigen Leibes und Geistes. Die dritte aber als die Verneuerung / Wiedergeburt und sogenannte Auferstehung der elementarischen Welt nun / in der Herwiederbringung aller Dinge / wird uns die gute Schöpfung Gottes an alle Creaturen wiederbringen in der elementarischen Welt / darumb wartet alles Fleisch auff die Ausgiessung des Geistes / auß der Höhe / als auff eine neue Tauffe / und auff das Brechen diß Baums des Lebens / als auff ein neues Abendmahl / welches der Engel mit dem ewigen Evangelio verkündigt. Wer Verstand hat der merck drauff. So müssen wir nun gar eigentlich und wohl unterscheiden die Schöpfung / Auferstehung und Geburt einer jeglichen Welt / nach eines jeglichen eigenem Wesen / eigenschafften und Gemeinschaft / in seinem Zeugniß. Diß ist aber der Weißheit großes Axioma, nemlich / es gehet alles wieder in sein Principium, darauff es kommen ist / nemlich ein jegliches in seiner Welt / und nicht in einer andern / und wie sein Anfang ist / also ist auch sein Ende.

CAP. X.

Von der Schöpfung des Menschens.

Der Mensch ist das einige Centrum der Welt / aller Welt / ein theures würdiges und alleredelstes Geschöpf Gottes ein rechtes Buch der geheimen Weißheit Gottes und der Tieffen aller Weißheit und Erkentniß / in welchem als in einem eigenen Punct / alle Weißheit concentrirt ist / mit den einigen Summa ihrer ganzen

Bar:

Harmony / dann er ist ein rechter wahrer Aufzug
 aller Welt / und heist demnach wohl recht die Welt
 aller Welt / dessen Schöpfung wir nach dem Ge-
 heimniß der Weißheit also betrachten. Alle Crea-
 turē und Geschöpfe bestehen in einer Dreyeinig-
 keit / nach dem Zeugniß Gottes in ihrer Selbst-
 ständigkeit: Darum alles / was ein Geschöpf und
 Creatur Gottes ist / das muß in seiner Dreyeinigkeit /
 in seinem Leibe / Leben und Geist auch von Gott
 seinen Schöpffer zeugen / wie vielmehr dann der
 Mensch / die allervollständigste Creatur / dessen ele-
 mentarischer Theil / in seinem Leibe / Leben und Geist /
 ein wahrer Aufzug ist der ganzen elementarischen
 Welt / und alles dessen was drinnen ist / in einer
 vollkommnen und vollständigen Dreyeinigkeit / ei-
 nes elementarischen Leibes / Leben und Geistes /
 dann der Mensch ist ja nicht gemacht auß einem tod-
 ten oder erstorbenen Erdentloß / da kein Leben und
 Geist innen wäre / sondern vielmehr auß dem sper-
 matischen Limb und Klos der Erden / welcher ist
 ein Aufzug der Erden / ein solches / in welchem
 alles zugleich mit einander beyammen innen war
 und ist. Also nun ist der erste Theil des Menschen
 in seiner Dreyeinigkeit auß den Elementen: dem
 andern Theil nach hat der Mensch seinen Le-
 bens-Geist auß der Natur / als auß dem andern
 Principio, welcher Theil seinem Wesen nach ein
 Aufzug ist der Englischen Welt / und das Leben / als
 zwischen Geist und Odem / nemlich ein natürlich
 ewiges Leben / Englischer Natur und Eigen-
 schafften an seinem Theil / in seinem Gewicht / Zahl und
 Maas / welchen Theil wir nennen das Gemüthe /
 bestehend in einer solchen Dreyeinigkeit / in welcher
 ist

ist der Verstand / das Gewissen und der Wille zum Guten. Diß ist nun ein solcher Theil des Menschen / der nicht auch also wesentlich ist / wie der Elementari- sche / also daß er bestünde in einem rechten wesentli- chen Leibe / Leben und Geist / dem elementari- schen Theil gleich / sondern ist bloß und das Leben zwischen Geist und Ohdem wie gesagt: Dem drit- ten Principio nach / hat der Mensch in seiner Schöpfung auch einen / und zwar den dritten Theil auß der göttlichen Welt und auß Gott / so da ist die himmlische Seele / ihrem Wesen nach ein Ohdem des Allmächtigen / und in ihrer Drey- einigkeit ein ewiges Licht / Leben und Liebe an ihrem Theil. Also ist die himmlische Seele ein wahrer Aus- zug auß der göttlichen Welt und ein Ohdem / und also ist der Geist des Menschen / der Schöpfung nach auß den Elementen / das Leben auß der Natur / und der Ohdem auß Gott / und hinwieder der Geist auß Gott / das Leben auß der Natur / und der Ohdem auß der allgemeinen Luft und Elementen und diß ist die Schöpfung des Menschens nach den drey Principiis in einer solchen Herrlichkeit / daß der Mensch geschaffen ist nach der Gleichheit des Bildes Gottes / welches ist dreyerley: 1. Das Bild des Wesens / das da ist Fleisch / ein solches / in welchen die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet. Nach der Gleichheit dieses Bildes Gottes / nun ist der Mensch auch geschaffen / nemlich Fleisch / und zwar ein solches / als in welchen die ganze Fülle der Welt leibhaftig wohnet. 2. Das Bilde der Eien- schafften / das da ist ewig / unsterblich / heilig und sehr gut / zc. ja das allerhöchste Gut / daß da ist Gott über Alles / nach dessen Bilde Gleichheit ist der irdische Mensch

Mensch auch geschaffen / nemlich elementarischer Herrlichkeit nach/ewig/unsterblich/ heilig/ sehr gut/ Ja über alles/ und noch herrlicher dann die Engel/ und solches um der himmlischen Seele willen / und ist demnach der Mensch ein irdischer Gott und Herr über alles / nemlich in allen seinen Eigenschaften irdisch/ göttlich/ und irdischer Würdigkeit nach GOTT gleich/ an seinem Theil/ von GOTT gesetzt ins Paradies/ alles unter seinen Füßen habend. 3. Das Bilde des Geheimnisses / welches ist Christus Iesus und seine Gemeine / ein überaus theures und grosses Geheimniß / nach dessen Bilde Gleichheit der irdische Mensch auch also geschaffen / nemlich ein Adam und Eva/ ein Mann und Weib/ ein Mensch. Also nun ist der Mensch und sein Weib/ der Mann und seine Mannin / Adam und seine Eva der irdische/ ein Bilde des himmlischen / in welchem der Name Gottes / der Name des neuen Jerusalem / und der Name des HERRN beydes verborgen und auch geoffenbahret ist. Der Schöpfung nach in Mutterleibe ist der Mensch am elementarischen leiblichen Theil/ auß dem Saamen seines Vatters / der da ist dreyerley / als der geistliche Saame / so da gehet auß dem Gehirn / der lebendige / auß den Nieren / und der leibliche auß den Gefässen. Die Mutter aber hat keinen Saamen / aber wohl eine Fruchtbarkeit / mit welcher sie den Saamen umfasset. Das natürliche Leben in seinem Gemühte / empfahet er auß der Mittel-Welt / und die himmlische Seele auß dem Munde Gottes / durch das Geschäfte und Dienst der Engel. Die Augen sampt dem Hauyt sind das allererste in aller Geburt / darnach die Ohren / dann das Herz / welches Centrum ist der Mund. Dis ist aber
der

der Weißheit Axioma, nemlich der Mensch ist das centralische Bilde aller Weißheit in seiner Schöpfung / wer derowegen sich selbst recht kennet nach dem Geheimniß der Weißheit / der kennet auch den Menschen im Himmel / welcher ist GOTT / hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

CAP. XI.

Von den Göttern der Welt.

Nach der dreyerley Welt seynd auch dreyerley Götter / nemlich GOTT der Allerhöchste / darnach die Engel / und dann der Mensch / ob wohl nun viel Götter seynd / im Himmel und auff Erden / so haben wir doch nur einen GOTT / und einen HERRN JEsum Christ / der da eben selbst ist Alles in Allen / der einige wahre leibhafftige und persönliche GOTT / also auch der einige Engel und Gesandte Gottes / der Knecht des HERRN / welcher doch der HERR und JEHOVA eben selber ist / und also auch der einige Mensch / der allerhöchste Adam / der Mann / welches eben der HERR vom Himmel selber ist / der freylich wohl recht wunderbahr heisset / dieweil er eben selbst alles zugleich mit einander ist / durch welchem alles geschaffen so da ist der rechte Zehmah / Germen, und Oriens, der Melchisedek / in welchem verborgen ist alle Tieffe der Weißheit / Erkantniß und aller Geheimnissen / die kein menschlich Gelehrter und Weiser dieser Welt nicht gesehen noch erkannt hat / noch auch erkennen kan : uns aber hat es GOTT offenbahret durch seinen Geist / welcher alle Ding erforschet / auch die Tieffen Gottes : danu niemand weiß was in GOTT ist / ohne der Geist Gottes / daru
muß

muß es geistlich gerichtet seyn / der animalische Mensch
 aber so keinen Geist hat verstehet nichts davon / es ist
 ihm eine Thorheit : Wir aber haben empfangen
 den Geist auß Gott / und reden das wir wissen / und
 zeugen das wir gesehen haben / und niemand nim-
 met unser Zeugniß an / ohne der mit uns denselbi-
 gen Geist empfangen hat / und daran erkennen wir /
 wer auß Gott ist / und der höret uns / wer uns
 aber nicht höret / der ist nicht auß Gott / und der Geist
 zeuget / daß wir von Gott sind. Die Engel nun
 auch in ihrer Beständniß sind durch das Wort ge-
 ruffen / auß diesem Licht / darinnen Gott wohnet /
 bestehend in ihrer wesentlichen Selbstständigkeit
 vom Licht / Feuer und Wind / nach einer solchen
 Herrlichkeit in ihrem Theil / daß sie ewig sind nach
 dem Ende / nicht aber auch nach dem Anfang wie
 Gott. So ist nun die Schöpfung oder Ursprung
 der Engel nicht auff irdische Weise zu betrachten son-
 dern nach Engliſcher Weise / darum sind die Enael
 der Zeit nach ehe / weder diese elementarische Welt /
 also auch das Paradies. Das Feuer nun als der
 mittelste Theil der Selbstständigkeit der Engel / ist
 gleichsam ihr Segen Element / zum Zeugniß / daß
 ihr Anfang Gott nicht gleich ist / also auch nicht ihre
 Natur / Wesen und Herrlichkeit / und von Gott also
 unterschieden / gleich das Feuer vom Licht ist / unter
 welchen zweyen ein solch grosser und mercklicher Un-
 terscheid ist / als unter Tod und Leben / darum die
 Engel mit Furcht und Zittern für Gott stehen /
 und für seinem Angesicht / welches ist das Licht /
 darinnen Gott wohnet / der Vorhoff der Göttli-
 chen Welt / den die Engel ererben nach dem Theil
 ihrer Kindschafft / dieses Licht ist ein Aufwurf der
 Augen

Augen des Allmächtigen / und ein Blick seiner herrlichen Majestät seinem Ursprung nach. Auf dieses Lichtes Anschauen / empfangen die Engel ihren Befehl / auß dem Urim und Thumim im Himmel / und freuen sich / doch mit Furcht und Zittern / wann sie würdig seynd für Gottes Angesicht zu kommen. Weil dann nun ein jeglicher Mensch seinen eigenen Engel hatt der ihm von Mutter-Leibe an zugeordnet ist / so bald er die Himmlische Seele auß den Munde Gottes empfahet / so freuen sich die lieben Engel / wann der Mensch fromm und gottfürchtig ist / dann also dürfen sie auch für Gottes Angesicht kommen und solches anschauen / wie die Engel der Kinder: Wann aber der Mensch sündiget / und lebt in Unbußfertigkeit / so darff sein Engel für Gottes Angesicht nicht kommen / sondern muß in der Luft unter den bösen Geistern bleiben / so lange biß der Sünder wieder Buße thut / und der einige Mittler zwischen Gott und Menschen für ihn bittet / alsdann darff sein Engel wieder für Gottes Angesicht kommen / worüber dann alle Engel im Himmel zugleich sich freuen / nemlich über einen Sünder der Buße thut / mehr dann über neun und neunzig Gerechten: So aber der Mensch in Unbußfertigkeit stirbet / muß sein Engel biß auff den Tag des Gerichts von Gottes Angesicht weg bleiben / darum dann die Schrift sagt: Daß die Heiligen nicht allein die Welt / sondern auch über die Engel richten werden. Es seynd aber die Engel fürnemlich der Mittelwelt / unter dem Paradeiß zugeordnet / unter welchem dann der Fürst Michael der fürnehmste ist: daß sie derselben pflegen / und die Seelen der Gerechten da hinein tragen. Es ist aber ins gemein ein dreyerley Himmel / als

als

als der Himmel der Gemeine Gottes hier unten auff Erden/ in welchem das Weib/ so das Kind gebohren hat/ erscheinen wird: Darnach der Himmel der Propheten/ welches seynd die Gesichte/ Offenbahrung und Götliche Träume der Heiligen und Gläubigen/ der Knechte und Mägde des HErrn/ in welchem Himmel viel erfüllt und schon geschehen ist/ was bis her geweissaget worden. Darum thut der HErr nichts/ Er offenbare dann zuvor sein Geheimniß seinen Knechten den Propheten. Endlich der dritte Himmel und Paradies/ in welches der grosse Apostel entzucket worden/ zum Bilde dessen der zukunfftig war/ welches ist der Engel des Bundes der für dem HErrn hergeheth/ ihm den Weg zu bereiten: Diß ist aber der Weißheit Axioma nemlich/ man muß Himmlisches mit Himmlischen vergleichen und Irdisches mit Irdischen/ und wer in den Himmel hinauff fahren will/ der muß auch von demselben herab gefahren seyn/ wer aber das Irdische noch nicht verstehet/ wie wil der vom Himmlischen richten?

CAP. XII.

Vom Fall der Engel und desselben
Principiis.

Dies was von Gott geschaffen ist/ das ist zu seinem Zeugniß geschaffen/ nach Gleichheit und zu einem Fürbilde seines Bildes/ im Himmel und auff Erden. Also nun war Lucifer der erste Engel auch geruffen zu dem Liecht/ zum Fürbilde des hellen Morgensterns im Himmel Gottes/ in welchen niemand jemals eingegangen ist/ weder in den Vorhoff/ noch in das Heilige/ vielweniger in das allerheiligste/ dann niemand hat Gott jemals gesehen/ und kan

kan ihn auch nicht sehen. Das Paradies aber trägt
 in allen das Bilde der Himmlischen / dessen oberster
 Pfleger und Fürst war Lucifer / der erste für allen
 Engeln. Hieran aber ließ er sich nicht begnügen / son-
 dern wolte Gott selbst schauen und dem hellen Mor-
 genstern im Himmel Gottes gleich seyn / daß er doch
 schon war / nemlich an seinem Theil und in seiner
 Welt. Dieser Lucifer nun nahm Ursach am guten /
 ohne Ursach zum bösen / beydes wider Gott und für-
 nemlich wider sich selbst / und machte es also / das an-
 dere Principia in ihm gebohren wurden / als da sind
 diese drey / nemlich / die Lust / die Versuchung und die
 Sünde. Also ist diesen Engel ein Versucher worden /
 gereizt von seiner eigenen Lust / durch welche er sich
 selbst versuchet / die Sünde in ihm selbst gebohren /
 und solche Principia / die zuvor nicht waren / auß und
 in welche und durch welche tie Tieffen des unerforsch-
 lichen Abgrunds des Versuchers / und der Abgrund
 der Tieffen des Geheimniß der Thorheit / Zwenheit
 und Bosheit sich offenbahreten / auß welchen dann
 noch ferner drey Principia gebohren worden / nemlich
 Augentlust / Fleischelust und hoffärtiges Leben / durch
 welche der Fall vollbracht / und endlich auch diese
 drey Principia offenbahr worden / nemlich die Fin-
 sterniß / das Feuer und die Veränderung: Aus diesen
 dreyen Principiis nun hat der Versucher einem andern
 Leib Leben und Geist bekommen zu seiner beständniß /
 und hergegen das Licht und den Wind verlohren /
 die wieder in ihr Principium kommen seyn / wor-
 durch Gott mit keinem Zeugniß Namen und Offen-
 bahrung dem Satan ein verzehrend Feuer worden ist /
 und in alle Ewigkeit bleibet / und also ist Liecht und
 Feuer geschieden / und hat der Satan ein solch
 Zeug.

Zeugnüß Namen und Offenbahrung empfangen/
 daß er ist nemlich ein Versucher / Lügner und
 Mörder vom Anfang / und nicht mehr ein Engel
 Gottes / sondern ein Teufel / in seinem eigenen
 Principiis / nach welchen er lebendig tod / und
 tödlich lebendig ist / hat das Zeugniß Gottes
 im Wort verloren / und ist also sein selbst eigener
 Schöpffer worden: Also auch den Namen Engel /
 und ist ein Teuffel worden / und die Offenbahrung des
 Lichts / und ist ein Fürst der Finsterniß worden / vor
 seinen eigenen Principiis auß seinen eigenen Elemen-
 ten / in seiner eigenen Welt / davon folgendes. Das
 aber nun Lucifer hat fallen können / das hat
 Gott nicht geschaffen / sondern der Versucher hat
 es eben selbst geschaffen / durch die Versuchung
 seiner selbst / gereizet von seiner eignen Lust /
 und sollen wir wissen / daß weder Lucifer / noch der
 Mensch also hat können geschaffen werden von Gott /
 und also beschaffen seyn / daß er nicht hätte fallen kön-
 nen / dann sonst wär er Gott selbst gewesen / welcher
 alleine ist / der da nicht kan sündigen / dieweil er
 ungeschaffen und nicht von einem andern ist:
 Auch kan Gott als das Allerhöchste Gut am Bösen
 nimmermehr Ursache seyn / sondern vielmehr hat
 er sein Geschöpff alles also sehr gut geschaffen / als es
 nur immermehr seyn hat können / und hiemit dem-
 selben Ursach gegeben / sich selbst in solchem sehr Gu-
 ten zuerkennen / in welchem es Gott gleich ist / so
 viel inuner mütlich an seinem Theil / und deswegen
 ihm zu danken / welches aber der Versucher verach-
 tet / nemlich die Erkantniß seiner selbst / daß theure
 Nosce te ipsum , und also dennach sich eben selbst
 verachtet / verworffen und verflucht / daß dann ist das
 grosse

grosse Geheimniß der Thorheit aller Thorheit / der
Zweyheit aller Zweyheit / und der Bosheit al-
ler Bosheit / weil er in sich selbst ein Narr ist /
mit sich selbst uneins und an ihm selbst ein Bö-
wicht / in einem so überaus argen bösen / das
nun noch nimmermehr und in alle Ewigkeit
nicht zu ergründen ist / und zwar solches darumb
dieweil keine Weißheit keine Einigkeit und kein Liecht
noch Erkänntniß drinnen ist / weder Aug / Ohr noch
Herz / also auch kein Mund / keine Sinne / Vernunft
noch Verstand / und keine Zunge die es aussprechen
kan / wie überschwencklich und verzweifelt böse / der
Böswicht ist / also auch das er sich selbst nimmermehr
kennt noch kennen kan / und also zu seinem Abgrund
keinen Schlüssel hat / sondern muß sich also gefangen
nehmen / binden / und oben drauff versiegeln lassen /
vondem Engel des Bundes / der die Schlüssel
zum Himmel / zum Paradeis / und zum Abgrund
empfangen / welcher ist Eliakim / auff dessen
Schulder der HERR den Schlüssel Davids geleyet
hat. Dis ist nun der Weißheit Arioma / nemlich:
Das Böse in seinem ganzen Geheimniß / ist eine Ur-
sach Mittel und Anfang seiner selbst / in allen und je-
den ohne alles andere / und eben selbst alles in allen / in
seinem Eigenen alleine.

CAP. XIII.

Von den Elementen und Welt des
Teuffels.

Das Böse hat seinen Anfang nicht mit Gott
zugleich und von Ewigkeit her / darum ist es
auch kein Gott / sondern ein Böswicht und
Teuffel / der da Gott hat wollen gleich seyn / und
E ist es

ist es auch worden / aber nicht in dem was Gottes ist / sondern in seinen eigenen Principiis, Elementen und Welt nach dem Geheimniß der Thorheit / und verstellet sich noch heutigis Tages in einen Engel des Liechts / so er doch ein Fürst der Finsterniß ist / und hat sein Fürstenthum verlassen / muthwillig / ist also ein widerwärtiger worden / nemlich in allen nur wider sich selbst / hat Gott verläugnet / veracht und ins Angesicht gesegnet / wider sein eigen Gewissen / und in dem er seinen Herrn verlassen / hat er also sich eben selbst gehasset / und ist verloren in Ewigkeit weil er den Willen Gottes widerstreibet hat : Wer aber hergegen denselben thut der bleibt in Ewigkeit / und wird nicht fallen. Wie aber nun der Teufel seine Eigene Principia hat / also hat er auch seine eigene Elemente die auß seinen eigenen Principiis herkommen / und seynd diese sieben / nemlich / Unglauben / Ungehorsam / Eigendunkel / Ehrgeitz / Schalkheit / Untugend und Bosheit. Durch diese seine eigene Element ist der Satan ein Feind Gottes und des guten worden / und hat den Saamen seines unkrauts in alle seine Engel geseet / und also darnach auch in die Welt : Zucht demnach der Drache mit seinem Schwanz den dritten Theil der sterue / und wirfft sie auff die Erde. Auß diesen seinen Principiis und Elementen nun hat der Teufel auch seine eigene und zwar eine dreyerley Welt / als nemlich / die Hölle / den Todt und den feurigen Pfuel / in welchem seynd das Gerichte / der Fluch / und die Verdammniß. Die Hölle ist gleichsam die Elementarische Welt des Teufels / ihrem Ort nach unden in der Erden / dahin der Satan zum Gerichte

richte verstofften und mit Ketten der Finsternuß
gebunden ist: In diese Welt kommen und gehen
ein/ alle die / so in den Elementen des Teufels und der
selben Früchte gelebet haben / in dieser Welt / auch
darinnen gestorben und von hinnen geschieden seynd/
mit dem reichen Mann / und zwar seynd sie mit einem
solchen Leibe/ Leben und Geist in der Höllen / der auß
den eiteln Elementen / Nichtigen Gegen-Elementen
und Elementen des Satans ist / lebendig tod und
tödlich lebendig gequälet von den Gegen-Elementen/
durch die Macht des Satans / gerichtet am Fleisch
und Menschen der Sünden / übergeben dem Satana
zum verderben des sündlichen Fleisches und Wesens/
auff daß der Geist / das ist / die Himmlische Seele
selig werde am Tage des HErrn: Und sollen wir
wissen / daß der HErr nach seiner Auferstehung ist
hingegangen und hat geprediget den Geistern in Ge-
fängniß / das ist / hinunder gefahren in die Hölle und
dasselbst den Todten das Evangelium verkündiget/ und
also durch das Blut des Bundes/ die Gefangenen
loß gesprochen auß der Gruben / darinnen kein Was-
ser ist. Diß ist es nun / daß der HErr das Gefäng-
niß gefangen genommen / dem starcken Bewapneten
seinen Pallast beraubet. Dem Riesen den Raub ge-
nommen/ die Fürstenthüme und die Gewaltigen auß-
gezogen/ einen Triumph auß ihnen gemacht / sie offens-
lich Schau getragen / und Beute außgetheilet hat.
Alle nun die durch die Schlüssel zum Himmel-
reich verbannet seyn / also das ihre Himmlische
Seele und Geist auß Gott nach ihrem Abschei-
den ins Paradeiß nicht kan noch mag eingehen/
die seynd in der Höllen/ darum führet der HErr wol
in die Hölle aber Er führet auch wieder heraus / Er

hat die Schlüssel zur Hölle und zum Todt / Er tödtet und machet lebendig / Darum müssen sich für ihm beugen alle Knie / derer die im Himmel / auff Erden / und auch die unter der Erden / das ist / in der Hölle seyn / für welche Todten in der Hölle seine Seite am Creutz geöffnet worden / da er schon gestorben war / O tremendum mysterium , auff daß die himmlische Seel / so auß seinem Munde gangen / und auß seiner Seiten genommen ist / nicht Ewig unter der Gewalt des Teuffels bleiben müste / so hat der HErr auch gelitten nach seinem Tode / auff daß er dem Tode ein solcher Stachel würde / wider welchen er nicht könnte lecken. Der Todt ist die andere Welt des Teuffels / in welche der Sathan muß eingehen zur Zukunft Christi / als in sein Gefängniß / bis daß tausend Jahr volendet seyn : In diese Welt des Teuffels gehen ein / alle die Jenige so wider den H. Geist gesündigt haben / die neue Geburt auß GOTT / in ihrem Saamen wieder verlohren / und hergegen auß der Welt des Teuffels geböhren / und also selbst ein Teuffel seyn. Diese haben keine Vergebung weder in dieser noch in jener Welt / ihre himmlische Seele aber gehet wieder zu GOTT / und der Verdammte ist ein Kind des Teuffels in allen und jeden. Die dritte Welt des Teuffels ist der feurige Pful / darinnen dann erst der Teuffel wird gequälet werden / von Ewigkeit zu Ewigkeit / wann nun Liecht und Feuer von einander werden gescheiden werden am allerlechten Tage des endlichen Gerichts. So ist dis der Weisheit Axioma , nemlich / alles was in GOTT eingehet / eingehen soll / und eingehen wird / das ist auch und muß von Ihm außgegangen seyn / und wieder.

wiederumb/was in die Welt des Teuffels ingehet/
Das ist auch auß derselben herkommen/ in allen
und jeden/ dann ein jegliches gehet wieder in sein ei-
gen Principium, und nicht in ein anders.

CAP. XIV.

Von dem Fall des Menschenn.

Urch des Teuffels Neyd ist der Todt in die
Welt kommen/ der auß dem Paradeiß ver-
stossen worden/ in die Finsterniß hinauß/ und herun-
der/ als an diesen Ort/ da die jekige Welt nun stehet/
welcher in und nach der Schöpfung/ hernach mitten
in die Erde/ das ist zur Höllen wird verstoffen wer-
den. Damit aber nun das Paradeiß wieder einen
Pfleger hätte/ hat GOTT diese Welt auß dem Un-
sichtbaren geruffen/ und hernach den Menschen
gemacht/ und ins Paradeiß gesetzt/ welches
den Versucher hefftig verdrossen/ und weil er
ins Paradeiß selbst nicht kommen dürffen/ hat er sich
in einen Engel des Liechts versteller/ und die
Schlange/ so das fürnehmste und listigste Thier auß
Erden war/ durch seine Principia und Element
verführet/ also das sie hinauß ins Paradeiß gefah-
ren/ und das Weib verführet hat/ sie auch über-
redend/ das sie vom Baum des Erkäntniß Gutes
und Böses essen solte/ also nun ist die Schlange
durch die Verwahrlosung des Menschen ins Pa-
radeiß gekommen/ der ja von GOTT darzu ge-
setzt war/ dasselbe zu bauen und zu bewahren.
Also nun hat das Weib durch Verführung der
Schlangen den verbotenen Baum gebrochen/
und offenbahr gemacht/ die Heimlichkeit des

Nichts / auß welchem alle Ding geruffen waren / die doch verborgen und unerkantt bleiben sollten / und hat ihrem Namen auch davon gegeben / worüber ihre Augen geöffnet und sie beyde / ja alle Welt ist zugleich mit ihnen nackt worden / mit Schanden / also das sie sich schämen müßten. Ob aber nun schon der Mensch vor seinen Fall auch nackt war / so wars ihm doch keine Schande / sondern eine Ehre / und durffte sich nicht schämen / dann die Schande der Nichtigkeit war zugedeckt an aller Welt / durch die Gleichheit des Bildes GOTTES / nach welcher der Mensch geschaffen war / welche Schande nun durch den Fall aufgedeckt wurde an aller Welt / für den Augen aller Welt / also zwar das auch das allerheiligste Bilde GOTTES im Himmel GOTTES selbst beschämet / und das Allerheiligste entdeckt worden / so in den Tieffen GOTTES heimlich und verborgen war / dann der Mensch GOTTES im Himmel ist auch nackt worden / also daß er sich hat schämen müssen / dann die Gleichheit seines Bildes war am irdischen Menschen als der allerschönsten Creatur / gebrochen / verschändet und zu nichte gemacht / und dieses was auß seinem Munde gangen war / nemlich die himmlische Seele / war ihm entführet / von welchem allen wir noch viel zu sagen hätten / dann die Himmlische Seele ist der Odem des Allmächtigen / welchen der Satan und Drache / die alte Schlange / in die tieffen des Abgrunds der Höllen herab gezogen / also zwar / daß das selbständige ewige Leben am Creutz seinen Geist aufgeben müssen / und die Decke oder Furchang zerrissen / also daß das Allerheiligste entblößet und aufgedeckt worden ist / für den Augen aller Welt. So hat sich nun durch den Fall der

HERZ

Herr im Himmel selbst schämen müssen / welcher ist
 Adam / der Allerhöchste / der Mensch und Mann /
 nach dessen Bilde Gleichheit der Irdische geschaffen /
 und hat sich seines Weibes schämen müssen. In der
 Englischen Welt und Paradeis mußte sich der
 Erz-Engel Michael auch schämen / und den
 Drachen die alte Schlange daselbst für seinen Augen
 sehen / wiederkommend ins Paradeis nach dem Fall /
 und hören wie der Mensch verklagt würde Tag und
 Nacht für GOTT / und ist der Satan die alte
 Schlange also lang im Paradeis geblieben / bis
 der Herr Jesus wieder auferstanden / darum
 sagte Er / als er zu seinem Leyden und Tod gieng / nun
 wird der Satan auß geworffen werden. In der
 Elementarischen Welt nun / mußte sich der hin-
 auß gestossene Mensch für allen Thieren schämen /
 die auch noch heutiges tags für Ihm stiehen / als
 für ihrem Feind / der sie der Eitelkeit unterthan ge-
 macht hat er erwürgt und frisst sie / nimbt ihnen Haut
 und Haar / und muß also die Creatur der Eitelkeit
 verworffen seyn wider ihren Willen / und wartet
 mit Schmerzen und Angst auff die Erlösung. Also
 ist der Fall vollbracht durch die Ubertretung
 des Gesetzes / welches Gesetz dann nicht eine
 Ursach zum Bösen / sondern vielmehr zum Guten
 ist / damit der Mensch nicht etwa unwissend in
 die Sünde fiel. Nun aber kan auch ohne daß
 die Creatur nicht ohne Gesetz seyn / sonst würde
 beydes der Schöpffer und auch die Creatur selbst ver-
 leugnet / derowegen ist nur Gott allein ohne Gesetz /
 darum weil Er ie nicht sündigen kan / wer aber ausser
 Gott ohne Gesetz seyn will / der ist ein Teuffel / und
 wer hergegen in Gott lebet und Gott in ihm / der

ist gerecht/und ihm ist kein Gesetz gegeben. So ist auch
das Gesetz vielmehr eine Verhütung des Falls / mit
nichten aber ein Anlaß oder Mittel und Ursach darz /
oder dergleichen: Auch musse der Baum des Erkä
niß gutes und böses nothwendig also da stehen / si
wäre die ganze Schöpfung verleugnet worden ir
Gott und seinen Engeln / gleich als wann sie nicht
aus dem Nicht geruffen und in der Zeit geschaffen/
sondern auch wie Gott von Ewigkeit her wäre. In
dem aber nun der Mensch im Paradeis gestan
den / war er nicht in der Kindschafft / sondern
nur in der Knechtschafft und Creaturlichkeit / Er
war nur ein Tagelöhner und Knecht / und nicht
ein Kind / darum ein grosser Unterscheid ist unter
der Kindschafft / so auß der Götlichen Welt gehet /
und der Knechtschafft auß der Mittel und Englischen
Welt / und unter der Creaturlichkeit auß dieser Ele
mentarischen Welt. Dis ist aber der Weisheit
axioma, nemlich / gleich / wie durch das Brechen des
verbottenen Baums alles verloren worden / also wird
auch durch das Brechen des Baums des Lebens alles
herwieder gebracht werden in der zukunfft Christi /
Dann so der Todt mächtig gewesen ist zum Bösen /
wie vielmehr wird das Leben noch mächtiger seyn
zum Guten / dann der Bßwicht je nicht stärker seyn
mag / weder Gott / welcher sich hochgelob
bet in Ewigkeit / Amen.



CAP. XV.

Vom Zustand des Menschen nach dem Fall.

Das sich der Mensch nach dem Fall hat
 Schämen müssen / ist ein Zeugniß / daß sein
 voriges Außwendiges / als die sehr gute Schöpf-
 fang Gottes / hinein gekehret worden / wordurch
 das Zeugniß Gottes an seine Schöpfung verlo-
 ren / und hergegen ein thierisches Theil und Nichtiges
 an ihm offenbahr worden / so da ist auß dem eitelern
 Elementen / auß den nichtigen Gegen-Elementen /
 und auß den Elementen des Teuffels / das ist auß
 dem Abgrund / ein Mensch der Sünden / in seinem
 Geheimniß das Thier / die Hure und der falsche
 Prophet / das ist / ein Wider-Christ. So ist nun
 durch den Fall das Zeugniß Gottes in allen
 Creaturen gebrochen / zerrissen und in seiner
 Dreyeinigkeit getrennet / und also die Creatur
 von Gott geschieden worden und in drey ge-
 theilet / nach der Anatomy / deren wir oben schon
 gedacht / es hat sich aber auch in allen Creaturen
 ein dreyerley Geist geoffenbaret / in aller Wider-
 wertigkeit / nemlich der Geist der Eitelheit / wel-
 cher die Seele drücket / von dem alles Elend / Sorge
 und Mühe herkommiet und dergleichen : Der Geist
 der Nichtigkeit / auß den Gegen-Elementen / von
 dem alle Krankheiten / Gebrechlichkeiten und der
 natürliche Tod herkommen : Dann der Geist der
 Bosheit / auß den Principis-Elementen / und
 Welt des Teuffels / von welchem alle Thorheit / Fin-
 sterniß Unvernunft / ja das Böse und dergleichen
 herkommiet. Also nun ist beschweret die Seele oder
 Geist /

Geist/das Leben und der Leib des Menschen und aller Creaturen / und muß der Mensch freylich immer im Streit seyn. Durch diesen Geist der Bosheit nun schleichet sich der Satan die alte Schlange noch immerdar in den Menschen / und verführet also die ganze Welt / ob aber nun schon der Mensch durch den Fall das Zeugniß den Namen und die Offenbarung Gottes an der Gleichheit seines Bildes von aussen verlohren / und also hergegen in das Zeugniß der Eigenschafft und Gemeinschaft des Teuffels gekommen / so ist er darum gleichwohl nicht auch von aussen zugleich auß dem Teuffel selbst leibhaftig gezeuget / empfangen und gebohren / und also seiner nach dem Wesen theilhaftig worden / gleich als ein leibhaftiger Teuffel selbst / darum weil der Mensch nicht / wie der Teuffel / ein Anfänger des Bösen ist / sondern vom selbst verführet worden / darum ist das Wesen des Menschens durch den Fall zwar zertheilet / gezweyert und von einander gerissen / dennoch aber des Teuffels auch nicht also eigen worden / dergleichen er sein Eigen selber / und also ein leibhaftiger Teuffel ist / sonst könte der Mensch so wenig als der Teuffel / nimmermehr und in Ewigkeit nicht wieder erlöset werden. Gleich wie auch diese / so wider den heiligen Geist gesündigt haben / und mit beharrender Unbusfertigkeit den Heil. Geist sampt der Wiedergeburt von sich auftreiben / den sie doch schon einmat empfangen haben / dammenher David auch flehet und spricht / nimm deinen Heil. Geist nicht von mir / das ist / führe mich nicht in Versuchung / daß ich nicht in Unbusfertigkeit beharre / und also dein Heiliger Geist von mir genommen würde. Darum heist

Heiß es freylich / wachet und bätet ohne unter-
 laß/ auff daß ihr nicht in Versuchung fallet. Also
 nun wird die Creatur nach dem Fall/ durch die
 vorgedachten drey Geister beherrschet/ ein jegli-
 cher Gewalthaber hat seinen Theil daran/ als die
 Eitelkeit/ der Element plaget den Menschen in
 seinem Leben / die Gegen-Element in seinem
 Tode/ und der Satan in der Hölle/ durch die-
 se drey Geister wird die gute Schöpfung Got-
 tes in allen Creaturen bezwungen/ gebunden
 und gefangen gehalten / biß auff die Zeit der
 Herwiederbringung / der Verneuerung und
 Auferstehung in der Erlösung/ wann der Dra-
 che wird gebunden werden. Wer sich aber nun die-
 ser dreyer Geister ledig machen will/ der muß mit
 Enoch Mose und Elia ein göttlich Leben führen/ und
 mit dem Apostel nach dem Kleinod der himmlischen
 Berufung trachten/ ob er es erlangen kan/ und ins
 Paradeiß / ohne den zeitlichen Tod / genommen
 werden und wieder eingehen mit Englischer Herrlig-
 keit / und also der ersten Auferstehung bey lebendi-
 gen Leibe theilhaftig werden/ so da ist das Geheim-
 niß der Verwandlung / welchem nach / die Letzten
 werden die Ersten seyn. So viel nun unser dieses
 wissen/ so lasset uns also gesinnet seyn/ und also
 lauffen/ daß wir das Kleinod erlangen/ dann wir
 zeugen und sagen als ein Wort des HErrn/ daß nun
 die Zeit kommen sey/ in welcher die Letzten die Er-
 sten seyn werden / wer Ohren hat zu hören der
 höre. So seynd nun diese drey ins Paradeiß am
 ersten wieder eingegangen/ nemlich Enoch/ Mo-
 ses und Elias/ und haben das Elementarische auß-
 gezogen und abgelegt/ und den Elementen/ Gegen-

Elementen und Elementen des Teuffels das ihre wiedergeben / darum auch der Satan mit dem Erzengel Michael um den Leichnam Mose gestritten / dieweil Moses des Unglaubens schuldig worden an Hader-Wasser: So ist nun nechst Christo und der Seligkeit in der geheimen Weißheit kein höher Ziel uns fůrgestecket / als das wir nach diesem Kleinod der himmlischen Berufung trachten sollen. Diß ist aber der Weißheit Axioma und Lehre / nemlich / wer das beste auff der Welt finden will / der muß das böse / nichtig und eitele reduciren / abthun und aufziehen / und also wieder in sein Nicht bringen / das Außwendige hinein und das Inwendige heraus. Lehren / Darn an der Reduction ist alles gelegen.

CAP. XVI.

Von des Menschen Erlösung.

Weil die himmlische Seele ihrem Ursprung nach / auß dem Munde Gottes / welcher ist das leibhaftige Wort / so da Fleisch ist / herkommet / und also ein Odem des Allmächtigen ist / in ihrem geistlich und leibhaftigen Wesen / so ist sie demnach auch gebrausen auß der leibhaftigkeit des selbstständigen und wesentlichen Fleisches und Gebeins des Allerhöchsten Adams und Menschen / der im Himmel Gottes ist / in die Nase und Angesicht des irdischgeschaffenen Menschen / dannhero nun die himmlische Seele auch nur ihrer Creaturlichkeit nach / kommet und genommen ist auß Christi Jesu seinem Fleisch und Gebeine / und also ein Odem / demnach aber und gleichwohl eine himmlische Eva / die einem irdischen Mann vertrauet ist / und
ist

ist ein Bilde der geistlichen Eva / so da ist die Gemeine Christi / welche nun ist ein Bilde der göttlichen Eva / das ist / der allerheiligsten Gottheit / so da ist die rechte Freye / das rechte Jerusalem / das droben / und unser aller Mutter ist. Diefenr nach ist die himmlische Seel auch ein Weib des Allerhöchsten Adams / die Magd des HErrn / im Diensthause der Knechtschafft / die vom irdischen Adam verführet worden ist / zur Sünde / welche seine elende Magd der HErr hat angesehen / und also seines Leibes Heyland worden ist. V dem Geheimniß. Darum hat der Mann Iesus Christus die Schuld seines Weibes auff sich genommen / ja ihre Schmach und Schande / und hat sich selbst entblößet / ja nackt gemacht / und seine göttliche Gestalt aufgezogen / hergegen aber / die Gestalt des Fleisches der Sünden angezogen / so da ist eine creaturliche nichtige und thierische Gestalt / und ist worden ein Lamm / so vom Anfang der Welt her erkannt und warhafftig erwürget ist in seinem Blut / ein Brod das gebrochen / und ein Fels der geschlagen worden / zu der Zeit da alles Fleisch in die Wüsteney des Satans kommen ist / vor Durst verschmachten und sterben wolte / und demnach nach Wasser rieff. Dieser theure Heyland Iesus Christus nun hat sich durch seine treue und unaussprechliche Liebe für sein Weib selbst dahin gegeben / ist nach der Fülle der Zeit in diese Welt kommen / durch eine solche tiefste Erniedrigung seiner selbst / daß er in seiner allerheiligsten göttlichen und selbstständigen Leibhafftigkeit repliciret, ein Saame worden ist / nach der Gestalt der Schöpfung alles Fleisches / ja nach der Gestalt des Fleisches der Sünden / in

allem wie ein ander Mensch / außgenommen die
 Sünde / und zwar also vollkommen / daß die aller-
 heiligste Gottheit / die Gestalt unser himmlischen
 Seelen : Der lebendigmachende Geist die Gestalt
 unsers natürlichen Lebens-Geistes : Und das Leib-
 hafftige Wort in dem Wesen seines Fleisches sämt-
 lich reducirt / die Gestalt unsers irdischen / thierischen
 ja sündlichen Fleisches / hat angenommen / ist em-
 pfangen / gebohren und gepfleget worden von einem
 Weibe / und also nicht allein der Eitelkeit / Nichtig-
 keit und Schwachheit / sondern auch allem Leiden /
 ja gar dem Fleisch und Tode unterthan / und also
 nach dem Fleisch / das ist / nach der Gestalt : Nicht
 aber nach dem Wesen : Des Fleisches der Sün-
 den / ein Saame Abrahams / ja der Sohn Da-
 vids / und auß den Vätern / nachdem er geachtet
 worden für einen Sohn Josephs / ein solcher Mensch /
 den die Welt nicht kandte / auch bisher nicht gefandt
 hat / und noch nicht kennet biß auff diesen heutigen
 Tag / da der Sohn des Menschen erst offenbaret
 werden soll / wird und ist in seinem so grossen Geheim-
 niß / das mit seinem Zeugniß / Namen und Offen-
 baring auff den Engel der sechsten Gemeine gechrie-
 ben ist durch den Schlüssel Davids. Also nun ist Je-
 sus Christus kommen mit Wasser und Blut zur Er-
 lösung und Reinigung / ja zur neuen Geburt nach
 dem Geist / der da zeuget / nemlich das Geist Wahrheit
 sey. Darinn diese drey seynd es die da zeugen / nem-
 lich der Geist / das Wasser und das Blut / und
 diese Drey seynd eins und beysammen. Also ist
 Jesus Christus im Fleisch kommen / nemlich
 in seinem eigenen vom Himmel und nicht in einem
 frembden / irdischen und animalischen / daß er etwa
 ent-

entlehnet und geborget hätte / sondern er ist durch
 sein eigen Blut in das Heilige eingegangen / und
 Gott hat ihm seine Gemeine erworben durch
 sein selbst eigen Blut. Daran erkennen wir nun
 den allgemeinen Wider. Christ / nemlich / der da
 verleugnet in seinem Geist / das Fleisch Christi /
 so das lebendige Brod vom Himmel kommen ist /
 und daran erkennen wir den Geist auß Gott / der da
 bekennet / daß Christus sey im Fleisch kommen /
 ein Sohn des Menschen / der im Himmel ist / das
 ist / Gottes. Also nun seynd wir freylich sehr theuer
 erkaufft / nemlich durch das Blut eines unschuldigen
 und unbefleckten Lammis / so keine Sünde nie erkandt
 hat / und in dessen Munde kein Betrug nie gewesen /
 welches ist das Lamm Gottes : nicht aber der
 animalischen Menschen : das der ganzen Welt
 Sünd trägt / und ist demnach die Versühnung nicht
 allein für unsere / sondern auch für der ganken Welt
 Sünde. Als derowegen nun der Mensch nach dem
 Fall sein Ureheit bekömmer / hat ihn Gott mit Fel-
 len bekleidet / zum offenbaren theuren und gewissen
 Zeugniß / daß das Lamm schon erwürget sey / und
 allen Fluch auff sich genommen / anß daß es alles
 wieder versühnete mit Gott / was im Himmel und
 auff Erden ist durch sich selbst / dergesalt von Gott
 zu einem Gnaden-Suht allem Fleisch / in einer sol-
 chen Erlösung / die nun in der Fülle der Zeit gepre-
 diget wird / durch ein ewig Evangelium aller
 Creatur die unter dem Himmel ist. Die ist aber
 der Weißheit Arionia / nemlich / niemand weiß wie
 theuer wir erkaufft seyn / ohne der da hat das Zeug-
 niß Jesu Christi im Geist der Weissagung : Und
 niemand kennet Christum ohne der seinen Geist hat /
 darum

darum wird ein jeglicher Geist erkandt und gerichtet/
an seinem eigenen Munde / Wort und Zeugniß
et contra.

CAP. XVII.

Von der Wiedergeburt des Menschen.

Durch den Tod Christi/des einigen wahren Gottes selbst/ seynd wir zum Leben kommen / welcher in seinem Tode die Gestalt unsers Todes auff sich genommen / und gleich wie durch den Fall die Dreyeinigkeit der Creatur zertrennet / geschieden und zerrissen worden / also hat sich auch GOTT im Tode Christi in seiner allerheiligsten Dreyeinigkeit von sich selbst gerissen / und ist die allerheiligste Gottheit / in der Gestalt der himmlischen Seelen / von ihrem Leibe abgeschieden ins Paradies / der lebendigmachende Geist nach der Gestalt eines irdischen Lebens geschieden in die Luft / und der allerheiligste Leichnam in die Erde geleyget worden / worüber der Vorhang für dem Allerheiligsten zerrissen / darum weil sich GOTT von sich selbst gerissen / und also das Allerheiligste in GOTT und seinen Tiefen aufgedeckt / nacket und bloß zu sehen war für den Augen aller Welt. O dem Leyden / Schmach und Tod / also nun gehen wir zum Leben in GOTT ein durch eine neue Geburt / als einer neuen Schöpfung die auß der göttlichen Welt gehet : Ob aber nun schon die alte Schöpfung an uns sehr gut ist / so ist sie doch irdisch und gehet auß den Elementen / hat nur die bloße Creatürlichkeit / und kan demnach in ihrem Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht besiken / darum wer in GOTT und sein Reich eingehen und erben will / der muß auch auß demselben gezeuget / empfan

pfangen und geboren seyn / alsdann so hat er die
 Kindschafft / das Erbe und Eigenthum Gottes / der
 erste Mensch ist irdisch / und auß der Erden / der an-
 dere Mensch ist der HErr vom Himmel in uns / und
 geistlich. So haben wir nun in Adam durch den Fall
 ein irdisches verlohren / und hergegen ein Göttlich /
 Geistlich und Himmlisches wieder bekommen / durch
 Christum / und seynd demnach der Wiedergeburt
 nach / auß Gott gezeuget / empfangen und gebor-
 ren / auß seinem Saamen / auß dem Saamen des
 lebendigen selbstständigen und leibhaftigen Worts /
 das ist / dem Wesen nach / auß Christi seinem Fleisch
 und Gebeine / eine geistliche Eva des allerhöchsten
 Adams / eine Braut des Lammis / eine Tochter des
 Vatters der ewigen Welt / ein Kind des lebendigma-
 chenden Geistes / eine Schwester des Königs aller
 Könige / und eine Blut-Freundin des Allerhöchsten /
 nach einem außgewählten Königlich-Priesterlichen
 Geschlecht / theilhaftig der Göttlichen Natur / nach
 dem Wesen Gemeinschaft und Eigenschafft des
 Zeugniß / Namens und Offenbarung Gottes / ein
 Kind und Erbe Gottes und Miterbe Christi.
 Es ist aber mit unserer Wiedergeburt auß Gott
 also gethan / nemlich wann wir gläubig worden
 seynd an Christo Jesu durch seine und seines Gei-
 stes und seiner Apostel Predigt in einem kindlichen
 Gehorsam / so empfahen wir den H. Geist / in
 einer solchen Überschattung / daß er uns bringet
 den Saamen Gottes / in das Gefäß unser himm-
 lischen Seelen / die also wird und ist eine Mutter
 des HErrn / nach dem neuen Menschen in uns /
 Auß diesem Saamen Gottes / der unserer him-
 lischen Seelen ihr Mann / und hergegen dem
 HErrn

XXXVII Christo eine geistliche Eva ist /
 nemlich eine solche Mannin / die da heilig /
 unbefleckt und unsträfflich ist für dem Stuhl
 Gottes / ein Weib / Braut und Jungfrau des
 Lamms / die den Namen ihres Vatters geschrie-
 ben hat an ihrer Stirn. Es seynd aber dreyer-
 ley Prediger des Glaubens / zur Wiedergeburt:
 nemlich / **Jesus** Christus prediget den Geistern
 im Gefängniß / als den Todten das Evangelium /
 der heilige Geist den Kindern und Unmündigen
 auch wohl in Mutterleib: Die Apostel aber den
 Erwachsenen: Also nun haben wir einen überauß
 hochtheuren Schatz in irdischen Gefäßen / nemlich
 Gott / Christum und seinen Geist gegenwärtig in
 uns / nicht zwar persönlich / doch wesentlicher Theil-
 hafftigkeit nach / als ein Kind mit seinem leiblicher
 Vatter / vereiniget / darum ist die Gegenwart
 Gottes Christi und seines Geistes dreyerley
 insgemein / nemlich / 1. Persönlich / leibhafftig /
 sichtbar. 2. Vereiniget in seinen Kindern. 3. Of-
 fenbarlich und nach dem Zeugniß / nach dem
 er nemlich alles in allem erfüllet / alles erschaf-
 fet / erhält und regieret / und dann auch in etwa
 einer Gestalt / Stimme oder Gesicht sich offenbaret.
 Es ist aber der inwendige Mensch auch dreyerley /
 nemlich in der himmlischen Seelen / als der / so
 auß Gott gebobren ist / welcher nicht kan sündi-
 gen / dann es ist Christus **Jesus** selbst in uns /
 ein theures Geheimniß / und mit diesem Schatz
 nun fähret unsere himmlische Seele ins Para-
 deiß / nach dem Abscheiden von diesem Leibe:
 Darnach der inwendige Mensch des Gemüths /
 nach seinem Verstande / Gewissen und Willen
 zum Guten / der allezeit Lust hat zum Gesetz
 Gottes /

Gottes / und hat zwar das Wollen / nicht aber auch das Vollbringen: Endlich der inwendige Mensch des Herkens / in unsern geniedrigtem / gehorsamen und unterthänigen elementarischen Geist. Nach welchen wir per reductionem, durch Umkehrung zu Kindern werden / und wann wir ihnen gleich worden seyn. So essen und trincken wir nun das Fleisch und Blut Christi in unser Wiedergeburt zu einem Mahl / in der Gestalt eines Saamens / als eine Speise und Tranc des Lebens / von welchem auch alle Vätter gessen und getruncken haben vom Anfang der Welt / nemlich mit uns einerley geistliche Speise und Tranc / wie hätten sie sonst mögen selig werden / dessen sie zum Gedächtniß das Ostertamm hatten / wir aber den Tisch des HErrn / in einem solchem Verstande / der Worte Christi im Abendmahl / daß nemlich das gesegnete Brod und der gesegnete Kelch nicht selbst seyn der Leib und Blut Christi JEsu / auch nicht unter / mit oder darinnen / sondern nur die Gemeinschaft Κοινωνία, nicht aber die Theilhaftigkeit / non μετέχον und solches zu seinem Gedächtniß. Dis ist aber der Weißheit Axioma und Spruch / nemlich Christus in uns / ist unsere einige / wahre und rechte Theologia, ein wesentliches selbstständiges leibhaftiges Wort / mit seinem Fleisch in uns wohnend / dessen Zeugniß / Namen und Offenbarung niemand kennet / ohne der es mit einem inwendigen Auge / Ohr und Herzen im Geist und in der Wahrheit gesehen / gehört und erkannt hat / und als durch den Mund des HErrn selbst bezeuget.

CAP.

Von der Rechtfertigung des Menschens für Gott.

Bleich wie der Mensch durch den Unglauben / Ungehorsam und Eigendünckel gefallen ist / und ferne von Gott kommen / also muß er auch durch den Glauben gehorsam und gelassenheit wieder zu Gott kommen / darum ist der Glaube das erste und gehet der Wahl weit vor / also das er insgemein nicht auß der Wahl kommet / sondern vielmehr die Wahl auß ihm / sonst wäre Israel freylich wohl seelig für allen / der aber umb des Unglaubens willen verstorben ist / und ist demnach die Wahl auß die / so da glauben / kommen / dann wer da gläubet / wird seelig gepreiset. Wir wissen aber auch / daß wir erwählt seynd in Christo / ehe dann der welt Grund geleyet ward / nemlich an diesem Theil / den wir der neuen Geburt nach / auß ihm selbst haben / sintemal auch Gott je nichts anders erwählen kan / dann allein dieses / daß auch auß ihm selber ist. Ferner so wissen wir daß der Glaube nicht von Menschen kommet / ist auch nicht Menschlich oder gerichtet in seiner Religion / weder nach dem Namen / noch Mensch / lehre noch Bekänntniß / sondern alleine nach Gott ob er nach Christo Jesu und seinem Geiße / in seiner Hoffnung / Liebe und Rechtfertigung in allem Zeugniß / nach seiner Wirkung in uns allen / also auch daß der Mensch nicht das allgeringste nur vermag zu seiner Rechtfertigung / dann was nicht Gott selbst in uns wirket / beydes nach dem Anfang und Ende / nach dem Wollen und Vollbringen / und nach allem in allen das ist auch unmerkant von ihm. Dannenher künfft Er uns in allen zuvor / läset den Glauben
pr. di.

predigen / heilt und stellet uns denselben in seiner Gnade / als ein Auge Hand und Fuß / als ein Ohr Herz und Mund / und als ein solches Mittel selber dar / durch welches wir können zu ihm kommen / so wir anders nur selber wollen und seine Gnade nicht verachten : Darum er auch will das alle Menschen selig werden / und berufft demnach dieselben auff dreyerley weise / nemlich. 1. Insgemein / durch das Buch der Natur / des Gesetzes und des Evangelii / Dardurch er uns täglich berufft und also zu sich zeucht / und will durchaus nicht / so wahr als Er selber lebet / das irgend jemand verlohren werde / darum Er auch alles beschloffen hat unter die Sünde und Unglauben / auff daß Er sich aller erbarme / es mangelt nur an uns / nemlich / daß wir im Glauben / Gehorsam und Gelassenheit stehen. 2. Insonderheit / da Gott auffnimpt / die ihn im Glauben Gehorsam und Gelassenheit annehmen / wann Er zu ihnen kompt / und wer nun zu Ihm kompt / den will Er nicht hinaus stossen. Es ist aber gleichwol des Menschens seyn annehmen nicht auch eine mitwirkende Ursach zur Seligkeit / sondern vielmehr ein Leyden oder Kindliches Gelassen / dann Gott kompt uns in allen zuvor / was wolten wir sonst nehmen / wann Er uns nicht alles gebe / oder was hat doch der Mensch / das Er nicht empfangen hätte? So ist nun Christus der Heyland aller Menschen / sonderlich aber der Gläubigen / als die Ihn annehmen. 3. Berufft er uns auch nach seinem freyen Willen / mit einem sonderbahren Beruff welcher ist dreyerley. Nemlich / 1. In zeitlicher Wahl und Segen / da er den Jacob liebet / den Esau aber hasset / doch den Esau ohne Schaden seiner Seligkeit. 2. In geistlicher Wahl und Beruff /

da er einen zum Apostel erwehlet / Den andern aber nicht. 3. Endlich auch in der Seligkeit / da Er auß einerley Thon unterschiedene Gefässe machet/eins zu Ehren/das ander zu Unehren/läß Pharao in seiner Verstockung umbkommen / und befehret hergegen den schnaubenden Saul wunderbarlich. Bey diesem Stück und Passum/saget die Schrifft/liegt es an niemandes Wollen oder Lauffen / sondern allein an Gottes erbarmen / und heisset also / nemlich / David hab ich erwählet / seinen Bruder Eliab aber verworffen / und wieder: Laß dir an meiner Gnade begnügen / und abermahl: Darum habe ich dich erwecket / daß ich meine Macht an dir bezeuge. Wir empfangen aber die Rechtferigung von Gott durch den Glauben / auff dreyerley Weise / nemlich: 1. Nach dem uns die Gerechtigkeit zugerechnet wird / aus Gnaden umb Christi willen / da wir empfangen Gnade umb Gnade / nach welcher wir seynd / Filii adoptivi, an Kindesstatt aufgenommen von Gott. 2. Da Gott Christus und sein Geist die Gerechtigkeit in ihren Früchten allein selbst in uns wirket / also daß wir solche Gerechten seyn / denen kein Gesetz gegeben ist / und Filii dilectionis Kinder der Liebe / die Christi Wort halten / thun / und seinen Willen vollbringen. 3. Seynd wir gerecht in seiner wesentlichen Gerechtigkeit / nach der neuen Geburt / Hæredes Dei Erben Gottes und Mit-Erben Christi Filii Sancti auß erwählte Heiligen / und Menschen Gottes. Ferner betrachten wir das Wort / Gehör und den Glauben / auch auff dreyerley Weise. 1. Das äußerliche Wort, Gehör und Glauben in seinem Buchstaben / dem Elementarischen außern Menschen gehörig. 2. Das innerliche Wort / Gehör geben und Betrachtung

des

Des Gesetzes Gottes im Geist des Gemüths zum
 Erkänntuß der Sünden im Gewissen / zum Ver-
 stand des Bösen und Guten / und zum Willen
 und Gehorsam zum Guten. 3. Das lebendige
 Wort und rechte Saamen in unserer Himmlis-
 schen Seelen / solches ist Christus / unser Glaube /
 Hoffnung und Liebe / der da ist worden eine
 Ursach zur Seeligkeit / allen denen / die ihm ge-
 horchen. Also ist auch eine dreyerley Tauffe /
 nemlich die äusserliche mit Wasser / auß der Ele-
 mentarischen Welt / und geschicht von Men-
 schen: Die inwendige mit Wasser auß der Gött-
 lichen Welt / und geschicht von Christo / der
 uns mit dem heiligen Geist täuffet: Dann die
 dritte allgemeine Tauffe mit dem Wasser auß der
 Englischen Welt / wird geschehen vom Geist Gottes
 in der Zukunft Christi über alles Fleisch / zur leiblichen
 Reinigung von allen Sünden: Also ist auch dreyer-
 ley Abendmahl / nemlich das äussere zur Gedäch-
 niß Christi / das inner in der Wiedergeburt: und
 das Zukünfftige im Paradeis. Das Reich Christi
 ist auch dreyerley / nemlich das Reich der Gnaden /
 allhier in dieser Welt im Glauben: Das Reich der
 Herrlichkeit in der zukünfftigen Welt und Paradeis im
 Schauen / und denn das Reich der Ewigkeit in der
 allerhöchsten Göttlichen ungeschaffenen Welt. Dis
 ist aber der Weißheit Axioma, nemlich / Es muß
 alles in Gott gethan / und Geistlich nach Christo ge-
 richtet seyn / und nicht nur nach dem Buchstaben /
 sonst ist es ein Fluch / Greuel und Todt / und kömpf
 nicht ans Liecht / und wer etwas Eigenes vermeynt
 zu haben gegen Gott / der ist ein Teuffel / Satan
 und Böswicht.

CAP.

Von der vollkommnen Anatomy des
Menschens / ingemein.

Es ist keine schönere Weißheit auff der ganzen Welt / dann sich selbst erkennen / und keine Adtigere / dann GOTT fürchten / und keine vollkommnere dann ECHRISTUM IESUM lieb haben / und solches Alles im Geist / und in der Wahrheit. Und dieser Weißheit Centrum ist das Kleinod der himmlischen Berufung. Damit nun der Mensch sich selbst recht erkenne / so muß er für allen seinen Geist in ihme selbst recht unterscheiden und kennen lernen / daran dann alle Erkänntniß gelegen ist. Es ist aber insgemein dreyerley Geist im Menschen / nemlich 1. Ein verkehrter Animalischer und Elementarischer Geist / so im Elementarischen Menschen / die Sinne / Willen und Vernunft unter sich hat. 2. Der Geist des Gemüths / in welchem ist der Verstand / das Gewissen und der Wille zum Guten / ein knechtlicher Geist. Nach diesem dreyerley Geist im Menschen / ist nun auch eine dreyerley Regierung / Weißheit Theologi / Werke / Seligkeit / und in Summa alles wird nach dem Geist gerichtet / erkannt und betwähret. So ist derentwegen freylich nun ein gar sehr grosser Unterscheid unter dem Elementarischen Animalisch-Fleischlichen / unter dem Mentalischen / und unter dem was Göttlich ist. Wer nun den Geist GOTTES hat / der kan alles prüffen / und alle Geister kennen und unterscheiden / dann der geistliche Mensch richtet alles und wird von Niemand gerichtet. Weil nun auch der Mensch ein Tempel GOTTES ist / so betrachten wir ihn nach dem Vorhoff /

so da

so da ist der elementarische Mensch, der da soll geopfert werden / nach dem Heiligen / welches ist der mentalische Mensch / der ein Priester seyn soll / und das Gesetz predigen / und nach dem Allerheiligsten / so da ist der Mensch auß Gott und Christus selbst in uns. Also bedeutet uns auch der Tempel die dreyerley Welt nach dem Geheimniß der Weisheit / und alles was in der ganzen Welt ist / bezeuget uns die dreyerley Welt. Wann wir den Menschen ferner nach der Eitelkeit anatomiren / so hat er nichts mehr denn das Vieh / dann der Mensch und das Vieh blasen mit einerley Odem / wann sie sterben / so wird der sämptliche Leib zu Asche / das Leben zerfladert hin in die Luft / darauff es auch geholet ist / und der Geist gehet wieder zu dem / der ihn gegeben hat. Das Vieh hat keine Auferstehung / darinn weil es nichts auß der englischen Welt hat / dennoch bestehet es in einer vollständigen Dreyeinigkeit / dessen Leib ist auß Wasser und Erden / das Leben auß dem Winde und Luft / und der Geist vom Himmel. Bey der Schöpfung des Menschen in Mutterleibe / kommen diese drey zusammen / nemlich der Geist auß Gott / so da wircket in den Elementen / und ist aller Dinge Schöpfer / darnach kommt der Geist der Segen-Element / und machet das gute Geschöpf Gottes eitel / nichtig und gebrechlich / der Geist der Bosheit aber unterwirfft es dem Tode / Fluch und Gerichte / und also wird das gute Wesen der Creatur verderbet von diesen beyden. Wann der Mensch nun abscheidet / und entschlafft im Herrn / so ruhet sein Lebens-Geist mit Samuel in der Erden / in demselben Theil des elementarischen Menschens / der auch im Tode lebet / und den Saamen der Auferstehung in sich hat.

D

Stirbt

Stirbt der Mensch aber mit einem unruhigen oder bösem Gewissen / so geschicht es wohl daß sein Geist herum wandelt nach dem Abscheiden: Stirbt er in den Elementen des Teuffels / so muß er mit allen in die Hölle: Hat er aber wider den Heiligen Geist gesündigt / so wird er mit allem in den Todt begraben. Es seynd aber in der allgemeinen Auferstehung dreyerley Todten zu betrachten / als erstlich / die Todten in der Welt / das ist in der Erden und im Meer: Darnach die Todten in der Höllen. Welches seynd die Verbannten / und dann die Todten im Tode / welches seynd die Kinder des Teuffels. Der Mitteltheit im Menschen ist auch dreyerley / nemlich / in der Schöpfung ist er bloß / ein Lebens-Geist: Nach der Wiedergeburt so er den Sieg behalten hat an dem Thier / hat er den Saamen vom Baum des Lebens in sich zum Theil der ersten Auferstehung. In der gemeinen Auferstehung nun / wird der Elementarische Mensch auferstehen unverweslich / als oben gedacht / in welchem auch die auferstehen so ins Paradeiß eingehen / zur Zukunft Christi / und nach dem Gerichte bey der ersten Auferstehung das Elementarische ablegen / und in dem Englischen Menschen erscheinen und eingehen ins Paradeiß / in welchem wir tragen werden das Bild der Himmlischen / da wird die himmlische Seele alsdann seyn der Mitteltheit in uns / und der neue Mensch auß Gott in uns der dritte und höchste. Der inwendige Mensch an unser himmlischen Seelen ist nun auch dreyerley: Nemlich / 1. die himmlische Seele / bloß / in der Schöpfung des Menschen. 2. Dann der geistliche Mensch nach dem Saamen Gottes in uns.

uns.

uns. 3. Endlich der vollständige Gottes, Mensch in der allerhöchsten göttlichen Welt erscheinend / und selbstständig nach dem vollkommenen Alter Jesu Christi mit aller Fülle. In dieser Welt und Zeit ist die himmlische Seele ein Kind / im Paradies aber eine Braut / und im Himmel Gottes / wie der Odem / des Allmächtigen im Menschen Gottes / kommend also wieder zu ihrem Principio, und da werden wir Gott schauen von Angesicht zu Angesicht / und ihn sehen wie er ist. So ist nun in der vollkommenen Anatomy des Menschen eine elementarische Dreyeinigkeit / und zwar dreyfaches Leibes / Lebens und Geistes / als bisher schon gedacht : Also auch eine Englische Dreyeinigkeit / und dann auch eine Göttliche / davon auch gesagt. Es ist aber immerdar eins des andern sein Haus / Bilde und Zeugniß / und wann das eine aufgelöst wird / so erscheinet bald das andere / und gehet der Mensch also aus einer Klarheit in die andere / oder aber das Gegentheil / und aus einer Finsterniß in die andere / aus einer Welt in die ander. Die göttliche Welt ist nach dem Bilde des Tempels auch dreyerley / davon die Engel den Vorhof ererben / wir aber das Heilige / und Christus Jesus das Allerheiligste. Nun ist diß der Weißheit Axioma und Spruch : Nämlich / wer Weißheit lernen will / der muß an sich selbst anfangen / und in Gott aufhören / und wer die Weißheit lehren will / der muß zuvor selbst von Gott gelehret / beruffen und gesandt seyn / in Gott anfangen und an ihm selber aufhören / dann wer sich selbst recht kenne / der hat wohl gelernet / und wer Gott recht kenne / der kan auch recht lehren / und sonst niemand.

Vom Geheimniß der Bosheit in seinem
Thier.

Gleichwie das Geheimniß der Gottseligkeit ein sehr grosses Geheimniß ist / und bisher ganz verborgen gewesen / eben also auch das Geheimniß der Bosheit / darum obwohl die Propheten / ja Christus und seine Apostel deutlich genug geweissaget haben / von dem so grossen Greuel der Verwüstung / Abfall vom Glauben und allgemeinen grossen Wider-Christ / zu den letzten Zeiten / so kan doch solches niemand erkennen / weder eins noch das ander / es sey dann daß er den Geist der Weissagung habe / den Geist der Wahrheit und des Gerichts / welchen die Welt nicht kennet / darum kennet sie auch sich selbst noch nicht / wie der Teuffel / und gehet in Gestalt eines Engels des Lichts einher / Wer aber den Geist der Weissagung hat / der kennet Christum Jesum / und also auch den Wider-Christ. Gleichwie aber nun Christus den geistlichen Menschen hat / und in demselben sein Reich / also der Drach den thierischen Menschen / und ist uns das Geheimniß dieser zweyer in der Offenbarung Jesu Christi deutlich beschrieben / und gegen einander gesetzt. Es ist aber das Thier in seinem Geheimniß dreyerley / nemlich nach den dreyen Ständen in der Welt / da ein jeglicher Stand sein Thier / Hure und falschen Propheten hat / und wird erkandt ein Wider-Christ / an alle dem / was auß den Principiis Elementen und Welt des Teuffels ist / dieses Thier nun ist so gar mannigfaltig und mancherley in seinen Geheimnissen / daß es nicht gnugsam betrachtet

wer.

werden kan. Das Thier im weltlichen Stand ist uns besonders im Propheten Daniel und 4. Buch Esdræ deutlich beschrieben/ also auch in der Offenbarung. Das Thier im Animatisch, geistlichen Stande/ ist uns von Christo und seinen Aposteln auch gnug bezeichnet/ an allen sectirischen und animalischen falschen Propheten/ die keinen Geist haben. Das Thier im Haus-Stande ist auch bezeuet in seiner Bosheit/ bey welchem es zugehet wie zur Zeit Noå und Iohs. Das Centrum aber dieses dreyerley Thiers/ ist das grosse Geheimniß/ von welchem der Apostel weissaget und zeuet/ daß es nemlich sey der Mensch der Sünden/ das Kind des Verderbens und der Wider-Christ/ der sich in den Tempel Gottes an die heilige Stätt gesetzt hat/ als in den Tempel der Gemeine/ der Lehrer und des Menschens/ und gibt für/ er sey Gott/ und erhebt sich wider Christum und wider alles was göttlich ist. Dieser Wider-Christ nun ist eigentlich der erdichtete Gott/ Christus und Heyland/ von welchem der Wider-Christ durch seinen Geist in allen falschen Propheten der sectirischen verwirrten Babel zeuet/ daß er seinem Wesen nach sey auß Adams/ Abrahams und Davids der irdischen ihrem Fleisch und Blut von dem Wesen eines Weibes/ und seines Wesens Ursprung nach auß dem allerblutschändlichsten Benschlaff des Judæ mit der Thamar. Diesen Menschen der Sünden nun halten sie für ihren Gott/ per communicationem Idiomatum: für ihren Christum/ per unionem personæ und für ihren Heyland/ per assumptionem humanæ carnis. Dieser böshaff-tige Wider-Christ nun bezeuet den Abfall des

Glaubens / und streitet mit dem Lamm und seinen Heiligen / und sagt der Apostel deutlich / daß er soll offenbahr werden kurz vor des HERRN Zukunft / und daß ihn der HERR umbringen werde durch den Geist seines Mundes in seiner Erscheinung. Ob nun zwar schon viel Wider-Christen seynd in der Welt / so ist doch diß der allgemeine grosse und eigentliche Wider-Christ / nemlich der da verleugnet das Christus JESUS sey im Fleisch kommen. Diß ist nun dasselbe Thier / das seinen Mund auffrhet zur Lasterung gegen GOTT / zu lästern seinen Namen und seine Hütten und die im Himmel wohnen: Dieses Thier hat die Heiligen bisher bestritten / sie überwunden und die Zeugen JESU getödtet / und grosse Dinge geredt mit seinem Munde / welches Thier bisher angebetet haben / alle die auff Erden wohnen / welcher Namen nicht geschrieben sind im Buch des Lebens / des Lammis so von Anfang der Welt her erwürget worden: Wer Ohren hat zu hören der höre. Bey diesem Thier ist der falsche Prophet / der den Thierischen Menschen verführet / und der Geist der Bosheit: Auff diesem Thier sitzt die Hure / an welcher Stirn geschrieben stehet / das Geheimniß / die grosse Babylon / eine Mutter der Hurerey und aller Greuel auff Erden / und diß ist das Weib / die Jesabel / die falsche Lehre / die sich so schön geschmücket hat / und hat einen Becher des Greuels und Unsauberkeit in ihrer Hand / darauß sie allen die auff Erden wohnen geschendet / und hat sie truncken gemacht von dem Wein ihrer Hurerey / und sie selbst ist truncken von dem Blut der Zeugen JESU.

Diß

Dis ist das Thier / die Hure und der falsche Pro-
 phet / und spricht der Geist Gottes also: Sie ist
 Sinn der Weißheit / wer Verstand hat / der
 überlege die Zahl des Thiers / dann es ist eines
 Menschen Zahl / nemlich des Menschens der
 Sünden / und seine Zahl ist sechshundert und
 sechs und sechzig / eine dreysfache Königliche
 Zahl / durch welcher Macht das Thier bestrit-
 ten / überwunden und getödtet hat das aller-
 theureste dreycinige Zeugniß Gottes / dessen
 das im Himmel und auff Erden ist / also lange/
 bis der Groß-Hürst Michael / der für sein Volk
 stehet / Kommet / in der siebenden Posaunen die-
 ser letzten Zeit / und bestreit / überwindet und
 verstoffet den Drachen / durch das Blut des
 Lamms und durch das Wort seiner Zeugniß/
 also zwar / daß er nun auch auß dem Himmel
 der Gemeine Gottes wird aufgeworffen wer-
 den. Dieses Thier nun ist herkommen auß dem
 Abgrund der Tieffen des Satans / nemlich auß
 den Principiis, Elementen und Welt des Teuf-
 fels / ist gewesen seynd dem Fall / und war
 nicht zur Zeit Christi und seiner Apostel / wiewohl
 es doch war / nemlich in den falschen Propheten/
 und kam wieder auß dem Abgrund / nach dem die
 Apostel weggethan waren / die den Wider-Christ
 auffhielten / der sich aber schon regete / in dem Geist
 seiner Bosheit / und also wurde freylich Christus
 außgerottet / und war nichts mehr / die heilige Stadt
 wurde zertretten / bis nun auß die Zeit der sieben-
 den Posaunen. So spricht nun der Herr also:
 Wer dis liest der mercke drauff / und verstehe
 es / und der Geist des Gerichts saget / verflucht

sey der nicht lieb hat den HERRN IESUM
Christ / Anathema / Maran-atha / und der En-
gel des HERRN bezeuget theuer und spricht:
Heute wann ihr diese Stimme höret / so ge-
het auß von Babel / daß ihr nicht theilhaftig
werdet ihrer Sünden / und nicht etwas empfa-
het von ihren Plagen / dann nun wird sie fallen /
fallet / und ist gefallen / auff einen Tag ist ihr Ende
kommen / Amen / ja Amen spricht der Geist der Weiß-
sagung / dann der HERR kommet / Halleluja. Diß
ist aber der Weißheit Axioma, nemlich ein jegli-
cher Geist suchet / liebet / und hält sich zu seines glei-
chen / darum wer Thierisch ist / der seys immerhin /
und wer Christ ist / der seys immerhin / dann ein jeg-
licher wird an ihm selber Schande oder Ehre
haben.

CAP. XXI.

Vom Geheimniß der Zeit in ihrer
Anatomy.

WEr ein weiser Mann seyn will / der muß sich
auch recht in die Zeit schicken lernen / der
nun solches thun und die rechte wahre und eigent-
liche Chronologiam wissen will / der darff nicht
mehr dann nur allein den einigen Septenarium
und Zahl sieben / recht wohl in acht nehmen / der
dann in seiner Harmony also stehet / nemlich /

Simplex	Compositus	Perfectus.
7.	49.	70.

Also nun zehlet und rechnet sich der Septenarius
selber / nemlich eben durch sich selbst / in und mit
sich

sich selbst / man darff nichts darzu und auch nichts davon thun. Es hat aber der himmlische Haußvatter den einigen grossen Tag dieser Welt seiner Zeit nach in zwölff Stunden getheilet : Wilt du nun wissen / wie viel Jahr ein jegliche Stunde in sich begreiffe / so kanst du solches durch den vorgestellten Septenarium gar leicht und einfältig rechnen / und wirst dann hernach die ganke Summa finden. Wir wissen aber daß die Tage sollen verkürzet werden um der Auserwehltten willen / dannhero auch dieselben Jahr / nemlich so viel als solcher in der Summa der 6000. Jahr verkürzet werden / ganz deutlich in der Schrift zu finden seyn. Wann wir aber vom septenario in specie reden / so werden die 70. Wochen außgehen in der Zukunft Christi / da wird die Missethat des ganzen Israels versühnet werden / die Ubertretung ein Ende nehmen / die Sünde zugesieget / die Gesicht und Weissagung erfüllet / die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht / Jerusalem wieder gebauet / und der Allerheiligste gesalbet werden / der da heißet Melchisedek. Diß ist das Geheimniß der 70. Wochen in seiner Zeit / da dann auch außgehen die 1335. Tage / die 1290. Tage aber seynd schon an ihrem Theil erfüllet. Die 49. Jahr nun gehen auch auß mit der Zukunft Christi / wann diese umb seyn / so wird alles wieder zu seinem Erbe kommen / und es wird seyn die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des HErrn / da alles wird herwieder gebracht werden / was der HErr geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von der Welt her. Endlich die sieben Tage nun / gehen eben auch

auff in der Zukunfft des HErrn IESu/ nemlich die sieben Tage Silentii antiqui, so vor dem Gericht vorher gehen: Alsdann wird die Verneuerung aller Dinge geschehen / daß Paradeiß wieder auffgethan werden / der Sabbath Gottes in seinen sieben Tagen und tausend Jahren angehen / das Volk Gottes zur Ruhe kommen / und alle Creatur frey werden / von der Eitelkeit. Insgemein wird die Zeit getheilt in drey Theil / als vom Adam bis auff die Sündfluth / von und nach der Sündfluth / bis auff Christum / welche Zeit dann vom Engel bey dem Esdra in 12. Theil abgetheilet ist: und von Christo bis zu seiner Zukunfft. Bey Betrachtung der Zeit sollen wir auch den Unterscheid der Gerichte in acht nehmen / welche sind dreyerley. Das erste Gericht wird gehalten mit der siebenden Posaunen in dieser Zeit der Erscheinung IESu Christi des grossen Göttes / als am Tage der Offenbarung des Sohns des Menschen / welcher kommt wie ein Blitz / und erleuchtet mit seinem überaus hellen Licht die ganze Erde / und alles was unter dem ganzen Himmel ist. In diesem Gerichte nun / wird der dreyfache Widerchrist in seinem Thier an seinem Theil umgebracht / getödtet und zu Grunde vertilget werden / durch das zweyschneydige Schwerdt des lebendigen / kräftigen und durchdringenden Worts Gottes / durch den Löwen auß dem Walde / welches ist der Geist des Allerhöchsten / dann der HErr wird brüllen auß Sion seiner heiligen Wohnung / und auß Jerusalem seine Stimme also hören lassen / daß Himmel und Erden beben wird. *Selig ist*

ist der da wachet und hält seine Kleider / daß er nicht bloß erfunden werde / siehe ich komme wie ein Dieb. Also wird fallen und fällt / und ist gefallen Babel auff einen Tag / und ihre sectirischen Rauffleuthe die mit ihr Krämerey getrieben haben / werden Weinen und Heulen / weil ihre Handthierung ein Ende hat. Und die mit ihr geburet haben / werden sich schämen ewiglich. Alsdann werden die Spötter mit Schanden bestehen / die Berächter untergehen / und die Backen-Zähne der Lästerer zerschmettert werden. Das andere Gericht wird seyn und geschehen in der Zukunft Christi auff dreyerley weise / nemlich / 1. Das Thier und der falsche Prophet sampt dem Gog und Magog werden gegriffen / gerichtet / in dem feurigen Pful geworffen / und der Satan gefangen und gebunden werden. 2. Die erste Auferstehung wird ihr sonderliches Gerichte haben. 3. Und dann wird der Geist auß der Höhe außgegossen werden über alles Fleisch / nach der Tauffe von den obern Wassern so über dem Firmament seynd / in einer heiligen Fluth / so durch die Sünd-Fluth bedeutet worden. Das dritte und allerletzte Gerichte nun wird gehalten werden bey der allgemeinen Auferstehung aller Todten / da die Bücher werden auffgethan werden / als in welchen alle Wort / Werke und Wesen der Menschen eingeschrieben seynd / welche Bücher insgemein die Elementen / Gegen-Elementen und eines jeglichen sein eigen Gewissen seynd / und nach dem Gerichte wird der Himmel entweichen wie ein eingewickelt Buch: Selig seynd / derer

Name geschrieben seynd im Buch des Lam̃s.
 Wann nun diß alles geschehen / und der Sabbath
 wird vergangen seyn / so wird auch alles wieder in
 sein Principium kommen / und die allerhöchste
 göttliche Welt offenbahr werden mit ihrem Vor-
 hoff / Heiligen und Allerheiligsten / und das rechte
 wahre und einige Jerusalem / dessen das andere ein
 Fürbilde ist / und also wird GOTT seyn Alles in
 Allem / in einem ewigen Licht / Leben und Liebe / der
 feurige Pfuel aber wird draussen seyn / bestehend
 von den Segen. Elementen / ewig von Gott ge-
 schieden / und ist diß das Ende / nemlich es ist ge-
 schehen. Endlich ist diß der Weißheit general Axio-
 ma, nemlich / es muß alles auß den Principiis
 durch die subordinata, nach der Harmony erkandt/
 bezeuget und gerechtfertiget werden / in aller Zeit/
 Weißheit und Wahrheit / Gewicht / Zahl und
 Maaß / Philosophia und Theologia und Theoso-
 phia, nach dem einigen Centro / welches ist JESUS
 Christus / Gestern und Heute / und derselbe in alle
 Ewigkeit / hochgelobet und gebenedeyet
 Amen / Alleluja.



Epistolis

Epistolischer Anhang an etliche Freunde.
An Georgen J. in Philadelphia Iesus
Immanuel.

Nachdem mein besonder liebster Freund / und U.
von den Ungelehrten nun etliche Zeit her / hat
viel naseweise Reden hören müssen / von wegē der wahren
Weisheit / davon wir uns oftmals im HErrn
miteinander beredet / also daß nemlich die Reider der
wahren Weisheit / allzeit einwerffen / und sprechen /
ob man dann etwas neues auff die Bahn bringen
wolle / und sich viel von der Reformation vermercken
lasse / so doch (ihrem verstande nach) so viel gelehrter
Leute gewesen / auff welche sich nicht unbilllich zu
beruffen: So berichten und erinnern wir uns dem.
nach untereinander also / wie daß die Erkänntniß
GOTTES fürnemlich in dreyen unterschiedenen
Zeiten zu betrachten. 1. Haben die Propheten die
Erkänntniß GOTTES / unter dem Gesetz gepre-
diget / zu welcher Zeit dann die Erkänntniß vom
Sohne GOTTES als von Christo nicht also bekant /
offenbahr und gemein gewesen: Darum auch die
Apostel deutlich sagen / daß sie ein solch Geheimniß
verkündigen / so vom anfang der Welt her verschwie-
gen gewesen / derowegen freylich ein jegliche Zeit
ihre eigene Erkänntniß hat / Darum haben die
Apostel / 2. die Erkänntniß GOTTES noch deutlicher
geprediget unter der Zeit des Glaubens im
Evangelio. Nun aber ist auch 3. die Zeit der
Evangelisten kommen / ein Tag / welchen auch
die Apostel wünschen zu sehen / Lucē 17/22. 26. eine
Zeit des schauens / dadurch die Klarheit des ewigen
Evangelio

D -

der Apostel daselbst von der allgen einen Auferstehung der Leiber aller Todten/so wohl der Gerechten als der Verdammpten / nicht redet / sondern nur alleine von denen / welcher Auferstehung auß dem ewigen Leben gehet / oder die zum ewigen Leben auferstehen/ die da hat einen geistlichen Leib / das ist der neue Mensch auß Gott/ der den Himmel Gottes ererben/ und besizen kan / wie er dann deutlich unterscheidet und spricht: der irdische oder erste Mensch / nemlich/ an uns / ist auß Erden / des Fleisch und Blut nicht ins Reich Gottes kan eingehen: Der andere Mensch aber / nemlich in uns / ist der Herr vom Himmel/ das ist / Christus in uns: Also unterscheidet er auch die zweyerley Adam / nemlich / der Erste und irdische Adam ist animalisch / der Letzte aber ist geistlich/der allerhöchste Adam / das ist / Christus / ein lebendigmachender Geist. Darum / was vom Fleisch gezeuget ist/ das ist Fleisch/ und was vom Geist gezeuget ist/ das ist Geist/ das irdische Fleisch so animalisch Elementarisch ist / kan nicht hinauff fahren / sondern allein dieses Fleisch / so auch vom Himmel und von oben herab kommen ist. Also nun redet der Apostel von der Auferstehung der Wiedergebörnen / und zwar von der / die auß dem Leben gehet / und nicht auß der Erden. Das aber nun auch eine sonderliche Ordnung in der Auferstehung sey / bezeuget der Apostel klärlich in 1. Cor. 15/ 23. und anderswo mit der Schrift/ 1. Thess. 4/16. 17. darum ein anders ist die erste Auferstehung/ ein anders die Allgemeine und Andere / und ein anders die dritte. Also ein anders seynd die Todten in der Welt / ein anders die Todten in der Hölle / und ein anders die Todten im Tode / darum wird ein jeglicher von dem Saamen seinen eizenen und sonderlichen Leib

Leib

Knechtes / und nach der Gleichheit der Menschen / nicht aber auch nach dem Wesen / dannenher die beyden Geschlecht-register Christo anders nicht zukommen / dann nur nach dem Buchstaben des fleisches / gleich als ob Er Josephs Sohn wäre / weil er je nicht aus Mannes-Saamen ist. Also gehet das Geschlecht-Register die Jungfrau Mariam nichts an / darumb weil sie nicht war / vom Hause David / wie Joseph / sondern Elisabeth so auß den Töchtern Aaron war / ist Maria Blutsfreundin / und ihre Nume / vannenher Johannes ein Ohm des H Erren gewesen / und ist sonderlich zu merken / daß der HErr Iesus dem Buchstaben / und fleisch nach / vom Vatter ist auß Königlichen Stamm / und der Mutter nach auß Priesterlichen Stamm / und also derselbe rechte Prophet / durch Mosen geweissaget / von Gott dem Israel verheissen / also ist der HErr Iesus ein wahrer Melchisedek im geheimen Verstand des Buchstabens / nach dem fleisch / gleichwie er nach der Theologi und Geistein verheissener Sohn Abrahams und Davids war / und hat Abraham einen dreyerley Saamen und Sohn / nemlich Linen von der Magd / den andern von der Freyen / den dritten von der Jungfrauen nach der Verheissung / und diß ist ein besonders Geheimnuß. Das Geschlecht-Register Josephs belangend / so erzehlt Mattheus den Königlichen Stamm in Salomonis Lini / von welcher Lini Joseph nicht war / und Lucas aber den Stamm Davids in Nathans Lini / von welcher dann Joseph also war / ein rechter natürlich gezeugter Sohn Eli / und hat der heilige Geist damit andeuten wollen / wie das wir Christum

Iesum

Jesum nicht in irdischen Fleisch suchen sollen /
 sondern im Geist in Gott. Also nun ist Christus
 Jesus nicht von Mannes Geschlecht und Saamen /
 viel weniger von einem Weibe / dann seine
 Mutter ist je eine Jungfrau / die keinen Saamen
 hat / auch nicht gebrochen ist / die auch nicht gezeugt /
 aber wohl empfäht und gebieret / darumb ist sie eine
 Mutter des Herrn / und nicht eines Fleisshlichen
 Animalischen / Irdischen Adamischen / Elementari-
 schen / eitelen und nichtigen Menschens oder Sohns
 Mutter / auch hat sie je nicht von ihr selbst oder
 auß ihrem Geblüte empfangen / sondern vom
 Heiligen Geist / darumb bleibet sie auch eine
 Jungfrau / und ob sie schon mit ihrer Fruchtbar-
 keit / Geblüt und Milch den Herrn fohiert /
 ernehret und gespeiset / so ist doch darumb nicht
 der Herr auch eines Wesens mit ihr worden /
 gleich wie wir auch nicht eines Wesens werden / mit
 allerley Fleisch und Speise und Tranc daß wir genie-
 sen: Dis ist der Verstand des Buchstabens von
 der Person Christi / davon die Animalischen Men-
 schen nichts wissen / dem Geist nach / ist Christus ein
 Sohn Gottes im Evangelio / in der Theologi /
 und der geheimen Weißheit nach / ein Sohn die-
 ses Menschen der im Himmel ist / ja der Mensch
 selbst / das ist Gott / in der Theosophi / und
 Ewigen Evangelio. Wo ist nun eure Weißheit /
 Sprachen und Philosophi ihr animalischen Gelehr-
 ten / ihr kennet je den Buchstaben nur noch nicht / ja
 euch selbst kennt ihr noch nicht / was wolt ihr dann
 vom Geist und Himmlischen wissen / seyd ihr nun
 Weise / so seyd es im Geist / wo nicht / so wird euch
 der Herr Ausspeyen und Umbringen / durch den
 Geist seines Mundes.

An

An Ludovi. C. und Justum H.

Jesus Immanuel.

S haben E. I. etwan von mir einen ausführlichen Beweis begehrt / von den dreyen unterschiedenen Theilen des Menschen / worauff wir uns dann also erinnern / daß wir nemlich in einer jeglichen Dissertation und Unterredung mit einem andern Auge fürnemlich / auff drey Dinge sehen müssen. Als 1. Auff den Geist / nemlich in uns und in dem andern : In uns / was der Geist zulasset und währet / darreicht oder nicht / dann wir müssen uns nicht mehr nehmen weder uns gegeben wird / und ist : Darum schäme ich mich deswegen nicht / ob ich nicht eben alles weiß und verstehe / denn es ist nicht jederman alles gegeben / darum sich auch nicht jederman unterwinden sol / Lehrer zu seyn. Im andern aber / was für ein Geist in ihm sey / denselben zu prüffen / dann an der Prüfung ist alles gelegen. Ob derowegen nun in einem andern der Geist auß GOTT sey / das muß ich selbst prüffen / den ob es gleich der andere bejahet / so ist doch damit lange nicht genug / sintemal alle falsche Propheten sagen / sie seyn von GOTT / wann man sie aber fragen solte / was GOTT sey / und was sie selbst seyn / so werden sie es nicht wissen. Widerum muß auch ein anderer an mir prüffen / ob mein Zeugniß auß und von GOTT sey / oder nicht / es ist nicht genug daß ich es bejabe / sondern der Geist muß es bezeugen / das Geist Wahrheit sey / darumb sagen wir mit dem Apostel : Ist jemand unter euch Geislich / oder ein Prophet / der erkenne
 und

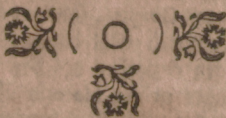
und prüffe / was wir schreiben / denn es ist das Zeug-
 nuß der Wahrheit. Unterstehet sich aber jemand
 uns zu richten / und hat den Geist des Gerichts nicht /
 der verdammet sich selbst. 2. Müssen wir auff den
 Magnethen sehen / der in dem andern ist / und also
 mit dem Apostel jederman allerley werden / nemlich
 in der Furcht des HERRN / ohne Eigendünckel / in der
 Lauterkeit Gottes und ohne Ehrgeiz / und in einem
 guten Gewissen / ohne Ergerniß / &c. Darum muß
 ich mit einem Juden nicht stugs vom Messia reden /
 sondern vom Reich Israel / dann damit kan ich ihn
 ziehen / daß er mich gern höret / das ander wird sich
 dann schon wohl finden. 3. Ist keine bessere Disserta-
 tion / dann durch Fragen / als wenn mich einer fra-
 get / antworte ich ihm wieder durch eine Frage / also
 zwar daß er sich selber muß antworten / oder gar
 still schweigen / welchen Methodum Christus unser
 Meister gehalten. So wird nun gefragt / ob der
 Mensch von drey unterschiedenen wesentlichen Thei-
 len bestehe / als Leib / Seel und Geist. Darauff ist
 die Antwort in dieser Frage / nemlich / ob nicht der
 Mensch geschaffen sey / nach der Gleichheit Gottes /
 welche da ist dreyeinig seyn / dann diß ist je das Zeug-
 niß Gottes / das nemlich drey eins seyn / und eins
 drey ist. Ferner ob nicht ein Unterscheid sey / unter
 der irdischen Seele / Leben oder Lebensgeist / den alles
 Vieh insgemein hat / und unter der Himmlischen
 Seele oder Geist / den für allem Vieh allein der
 Mensch hat? Item ob nicht der animalische Mensch
 eben auch sey / anima vivens oder animal, und also
 auch eine irdische Seele / Leben oder Lebensgeist mit
 mit dem Vieh gemein hab: Wie Salomon bezeuget /
 im

im Prediger? Item ob nicht die Vegetativa, Sensitiva und Ratiocinativa von der irdischen Seele herkommen / und also die animalische Vernunft von den Sinnen / die Sinne von der Vegetativa, und diese vom Spiritu vitali? Sientemal nirgend kein Thierlein ist / es hat seine Vernunft / Sinn und Vegetativam, wenn nun die Vegetativa geschwächet / krank oder verderbet ist / durch einen Zufall / so ist derselbe Sinn auch verrückt / verderbet / und gar verlohren / und also dann auch die Vernunft desselben Sinnes / es sey nun in den geistlichen / als Bedencken / Rathschlägen / Reden / oder lebendige / als Sehen / Hören / Riechen: Oder leiblichen Sinnen / als Greiffen / Fühlen / Schmecken / welche dreyerley Sinnen auß dem Geist / Wind und Wasser herkommen. Nun ist abermal ein grosser Unterscheid / unter dem Leben / anima vivente und unter dem Leibe / nemlich als unter Todt und Leben / denn wenn die lebendige Seele weg ist / so ist der Leib todt / das Auge siehet nicht mehr / obs gleich noch gang / und noch warm wäre / &c. Solte aber nun Vegetativa, Sensitiva und Ratiocinativa etwan von der Himmlischen Seele herkommen / so müßten alle Thier auch eine Himmlische Seele haben / oder / solte der Mensch nicht auch also eine lebendige irdische Seele haben / wie ein ander Thier und Vieh / so müßte er je auch keine Vegetativam, Sensitivam und Ratiocinativam haben. So ist nun freylich ein grosser Unterscheid / unter dem Leibe / und unter der lebendigen Seele / also auch unter der lebendigen Seele / und unter der Himmlischen Seele / welches ich E. L. mit mehrern zu bedencken heimsstelle. Ferner / einer Frage mich / woher ich beweisen will / daß das Paradies eine besondere Welt sey?

Gegen

Gegen diesem nun stelle ich mich als einer der da von ihm lernen / nicht aber als ob ich ihn lehren wolte / und frage wieder / was doch die Schrift sage vom Paradies / wo es sey? Er spricht / gegen Morgen. Nun frage ich / wo dann der Morgen sey / was er sey / und wo er herkomme? Antwortet er mir auff Animalisch und spricht / Er sey gegen dieser Sätte und Ort / da Er wohnt und ist gegen Morgen / als da ihm die Sonne aufgehet / so würde ein anderer der anderswo wohnet / lauter Nein darzu sagen / also zwar daß es endlich dahin kömmt / das nemlich eben auch der Abend selbst / daselbst herkomme / wo der Morgen herkömpt / dann es ist je klar und offenbar gnug / daß der Abend allzeit dem Morgen folge / von einem Ort her / und herwiederum auch der Morgen dem Abend / also auch die Nacht dem Tage / und der Tag der Nacht / die Finsterniß dem Licht / und das Licht der Finsterniß. So muß je nun diß der Morgen seyn / der Tag und Licht / da kein Abend / Nacht und Finsterniß ist / dann der Morgen / Tag und Licht kan je nicht Abend / Nacht und Finsterniß seyn. Auff animalische Weise nun weiß ein jeder Bauer wohl / wo in seinem Lande der Morgen ist / er gehe aber doch hin und sehe / ob auch daselbst das Paradies zu finden sey: Oder vielleicht ist es durch die Sündfluth vergangen / so doch der groffe Apostel noch lange / nach der Sündfluth gleichwohl drinnen gewesen ist / als Er bezeuget / und gibt dem Paradies eine solche Concordanz / daß es sey der dritte Himmel / darum muß es je nicht auff dieser Elementarischen Welt und Erden seyn. Was sollen wir aber mit dem Blinden von der Farbe reden /

reden / mit Narren von Weisheit / und mit
 Animalischen Menschen vom Geist Gottes / sie
 kennen weder Licht noch Finsterniß / und haben
 nun so viel hundert ja tausend Jahr gelernet / und
 die Welt voll Bücher geschrieben / wissen aber von
 Nichts nichts : Dann billich fragen wir sie / weil sie
 Meister seyn wollen / von einem jeglichen Dinge /
 was es sey / wo es herkomme / und wo es wieder
 hingehet / verstehst du aber das Irdische noch nicht /
 wie sollen wir dann vom Himmlischen mit dir re-
 den ? Summa die Animalischen Menschen / die kei-
 nen Geist haben / seynd so dumm / unvernünftig
 und blind / daß sie noch nicht wissen / wo ihre Ver-
 nunfft und Sinne herkommen / kennen ihre eigene
 lebendige Seele und elementarischen Geist noch
 nicht / durch welchen sie doch sehen / hören und
 gedencen / seynd mit sehenden Augen stockblind /
 mit hörenden Ohren taub / und mit lebendigen
 Herzen dummer weder das Vieh / wie Petrus
 zeuget / und stecken im Geheimniß der Thorheit /
 Zweyheit und Bosheit biß über die Ohren. So
 schicke dich nun du Animalische Art / dann nun
 mußt du geschlachtet werden / rufe dich wie du
 wilst / und ruffe deinem Baal so viel du immer
 kanst / dann es ist auß mit dir und
 verloren.



An Johann und Daniel H.

Iesus Immanuel.

Nachdem wir von allerley Weisheit uns mit
 einander beredet / da wir noch beyeinander
 waren / als haben wir auch des Gestirns gedacht /
 da es dann E. L. nicht für bekandt annehmen kun-
 ten / wann ich sagte / wie daß die Astra nicht
 also wirken / dergleichen ihnen von der gemei-
 nen Philosophy wird zugemessen. Nun sollen
 wir wissen / wie daß insgemein alle Dinge müssen
 consideriret werden nach dem Principio, nach der
 Creation oder Generation, und dann auch nach
 ihrer Definition. Ihrem Principio nach / seynd die
 Astra auß den Elementen / der Schöpfung nach auß
 dem geistlichen Wasser / und in ihrer Definition
 oder Namen ein Licht des Himmels. Ich stelle aber
 E. L. anheim gar eigentlich / und wohl zu beden-
 cken. 1. Was für ein sehr grosser Unterscheid sey
 unter Licht / Feuer und Blitz / von diesen dreyen
 hätten wir zwar viel zu reden / aber die Zeit leydet
 noch nicht / doch wird gar bald alles offenbar
 werden wie ein Blitz / die Morgenröth bricht
 schon an. Unterdeß wissen wir / daß weil die
 Astra, ein Licht seyn / so sind sie auß den Elemen-
 ten / nicht aber auß den Regen-Elementen und
 also kein feuriges Corpus, sondern ein wässeriges /
 und bleibet demnach wohl dabey / daß alles auß
 dem Wasser sey / welches als das geistliche Ele-
 ment eine wahre prima Materia aller Dinge ist /
 nemlich das rechte geistliche Element-Wasser / dann
 die Element sind dreyerley / geistlich / lebendig und
 leiblich.

leiblich. Es sind aber die Astra gleich als des Himmels Augen / darum sie auch fürnehmlich mit den Augen in einer Gleichheit stehen / und wie nun die Augen wirken / also auch die Astra und anders nicht. Hier hätten wir abermal viel zu reden / wie beydes Liebe und Zorn durch das Anschauen geböhren werden / stellen es aber E. L. selbst zu betrachten / anheim / und ist nicht minder / in der Sonnen ist kein Feuer / auch nicht im Spiegel / dennoch wird es durch dieser beyder Anschauen geböhren. Es ist aber alles in der geistlichen Matrice in der Luft / nur mangelt an der Gegen-Matrice und Magneten / durch welche wir alles zu uns ziehen / die muß geistlich / rein und ledig seyn. 2. Ist zu wissen / daß auch ein grosser Unterscheid sey unter dem allgemeinen Licht der Welt / so am ersten geschaffen / und unter dem Astris, und dann auch unter den Lichtern des Himmels unter sich selbst / dann ein andere Klarheit hat die Sonne / ein andere der Mond / ein andere die Sternen / ja auch ein Stern übertrifft den andern in der Klarheit : Also wie ein sehr grosser Unterscheid ist doch unter dem Licht in dieser Welt / unter dem in der Mittelwelt / und unter dem in der Göttlichen. Wir wissen aber / daß auß dem Licht das Leben kommet / und die Liebe / und auß der Liebe das Conjugium und Königheit / auß dem Feuer aber der Zorn / Tod und Scheidung oder Zweyheit. Man ist ein dreyerley Feuer / nemlich / das Elementarische / das Mineralische / und das Metallische / also ist ein Animalisches / Vegetabilisches und Mineralisches /

sches/ ein Geistliches / Lebendiges und Leibliches / also auch ein höllisch Feuer / ein Kaltes und ein Nasses / item ein Trockenes / Feuchtes und Warmes / feucht und warm stehen in der Mitten nach den Qualitäten / und seynd das Leben. Das Licht ist auch ein Feuer / also auch das Leben und die Liebe / aber in einem solchen Geheimniß / daß das Feuer nicht erkandt hat. Es kan aber kein Conjugium geschehen ohne Feuer / nemlich ohne temperirtes Feuer / welches ist ein Licht. Hier hätten wir abermal viel zu reden / es ist aber auff dißmal gnug / wann wir den Schlüssel haben. 3. Endlich ist zu wissen / daß alles in der Welt gewirket wird durch die Principia, Element und Gegen-Element / als in welchen die Kräfte seyn / und mit nichten durch die Astra / in welchen Astris diese drey zu betrachten seynd / nemlich / ihr Lauff / Disposition und Stund / und ihr Schein / Ihr Lauff regiert die Welt in den Zeiten / ihre Disposition gibt Zeichen der Ordnung der Zeit / und ihr Schein erleuchtet also herrlich / daß die Astra rechte Weissager seynd / nemlich von den Kräfte / Zeit und Zeichen aller Dinge in der gangen Welt / und zeigen demnach an die mannigfaltige Weißheit Gottes / zu unterscheiden Licht und Finsterniß / 2c. Wer aber ein rechter Astrologus seyn will / der muß den Geist des Lichts / und das Licht des Geistes haben. So laß nun deine Stern-Sucker hertreten du Babel / und dir dein Thema stellen / deine Geburt ist von dem Huren-Geist / das weist deine Stirn auß / dein Handel

Handel ist auß dem Geheimniß der Zwenheit / das bezeugen deine Animalischen Sectiren / und dein Ende wird seyn und ist / daß du mit Feuer verbrand werdest / wehe denen die mit dir gehuret haben.

An Arnd und Anna von B.

Jesus Immanuel.

Ich verlanget allezeit jemanden zu haben mit dem ich von der mannigfaltigen Weißheit Gottes mich unterreden möchte / mein insonders lieber Bruder und Schwester / dannenhero ich mich dann auch fürnemlich erquicket mit E. L. als wir noch / wiewohl eine kleine Zeit / beysammen waren / und heißet dennach wohl recht : Es ist nicht gut / daß der Mensch allein sey / dann er ist eben als ob er nicht wäre / das Bilde Gottes bleibet wie erstorben / und die Tieffen seiner Weißheit verborgen / also daß das Licht / Leben und Liebe gleichsam wie todt sind / welches freylich nicht gut ist / dann also scheint es dem Geheimniß der Nichtigkeit nicht ungleich. Darum machte GOTT ein Conjugium und schuff das Weib / welche die Ehre des Mannes ist / von welchen beyden das dritte kömmet / und dennoch sind sie weder zwey noch drey / sondern nur eins / dieweil diese zwey und drey wieder reducirt werden in eins. Nun hat uns Gott insonderheit wohl gewolt / indem er uns einen Gehülffen geschaffen / beydes nach dem Buchstaben und des Fleisches / als auch nach dem Geist / und

alsdann auch nach der geheimen Weißheit / welcher Gehülffe nach dem Geist ist die Weißheit / die ich mir zur Gespielin und Gesellin / ja zur Braut erwählte / von welcher Kinder geböhren werden / die da ähnlich / gleich und ebenbildlich seyn dem Erstgebornen im Himmel / des Geheimniß sie bezeugen / nach der geheimen Weißheit / von der Freyen die droben / und unser aller Mutter ist / das rechte Jerusalem / O wie ein liebereiches / holdseliges und freundliches Conjugium ist doch diß / daß der Mensch nicht alleine ist / sondern hat eine Gehülffin / und zwar eine dreyfaltige / die doch in eins reducirt wird / nemlich die im Buchstaben und Fleisch / welche das größte Geheimniß des rechten Buchstabens und Worts in seinem Fleisch fürbildet / die im Geist ist / welches ist die Weißheit / die solch Geheimniß ausspricht : und den Tiefen Gottes / welche ist das göttliche Jerusalem. Nun verlanget mich Herklich von diesem allen zu reden / aber ich bin wie ein Einsamer der alleine liegt / und kan nicht warm werden / da ich doch viel lieber voller Flammen seyn wolte / und also brennen / daß es alle Wasser nicht auslöschten könten. Hie ist der Magnet / wo ist aber das Eysen / und hie ist das Eysen / wo ist aber der Magnet ? Warum solte ich nicht lieber entzündet werden / als daß ich todt bin ? Wann ich nun Rachel wäre / so wolte ich zu meinem Mann Jacob sagen : Schaffe mir Kinder / oder ist sterbe. Aber ich warte auff den HErrn / biß er sein Angesicht zu mir kehre / und seine Fittich außbreite über mir / wie er mir verheissen hat. Darum Dühr Töchter

ter Jerusalem / findet ihr meinen Freund / so saget ihm daß ich vor Liebe krank liege. Wem sollen wir aber das Erkantnuß predigen / und mit wem sollen wir von Weißheit reden / sintemal die Welt voller Bestien ist / voller Hunde und Seu-Menschen / die das Heiligthum und Perlen nicht achten / ja wohl mit Füßen treten / und begehren uns zu zerreißen / es stincket sie an / so wir etwan reden vom Paradeiß / vom neuen Jerusalem und vom Tag des HErrn. O daß doch der Stein mit den sieben Augen / der für Josua liegt / aufgehauen würde / und die siebentausend offenbar würden / die ihre Knie vor dem Baal nicht gebeuget. Wir wissen aber / daß der animalische und bestialische Mensch nichts versteht von diesem allen / es ist ihm eine Thorheit / darumb machen sich diese Verächter selbst unwürdig der ersten Auferstehung / und werden das Paradeiß / das neue Jerusalem und den Tag des HErrn nicht sehen. Das Paradeiß belangend / kommt es unsern animalischen Menschen seltsam vor / daß wir davon sagen / wann sie aber das Geheimniß der Weißheit kennten / würden sie auch die dreyerley Welt kennen / die sich doch so gar an allen sichtbaren Dingen unwidersprechlich bezeuget: So wir nun den Baume des Lebens und was Gott von demselben saget / recht wohl betrachten / so können wir auch die Definition desselben bald finden / und alsdann deutlich gnug erkennen / was für ein Unterscheid sey unter den Elementen und unter der Natur / welche ist das Mittel / durch welches Gott in die Ele-

ment wirket / gleichwie das Gemühte in uns das Mittel ist durch welches der Geist Gottes in unsern elementarischen Menschen wirket. So muß nun allzeit ein Mittel seyn zwischen zweyen / auff daß auß dreyen eins wird / nach dem Zeugniß Gottes / und diß ist ein rechtes Conjugium, welches die Welt nicht kenneet. Es vermeynen aber die Naseweisen auß den vier Wasserflüssen / derrer bey dem Paradeiß gedacht wird / zu beweisen / daß das Paradeiß auff dieser Welt sey / welche nicht wissen / daß das Oberste allzeit hierunden seyn Bilde hat / gleichwie das Jerusalem hierunden ein Bilde ist dessen so droben ist im Paradeiß / und in der Offenbarung beschrieben wird / und hinwiederum das so im Paradeiß / ein Bilde dessen das in der göttlichen Welt ist. Es bezeuget aber der Apostel und spricht: Gleichwie wir haben getragen (in dieser Welt) das Bilde der Irdischen / also werden wir auch tragen das Bilde der Himmlischen (im Paradeiß) da wir erst den Engeln gleich seyn werden / dort aber in der göttlichen allerhöchsten Welt werden wir das Wesen selbst tragen / und also Gott sehen von Angesicht zu Angesicht. So ist nun ein sehr grosser Unterscheid unter den dreyerley Göttern in der Welt / nemlich unter den Menschen / Engeln / und Gott. Es sind aber drey Dinge / so wir im Paradeiß künfftig wahr zunehmen haben zu unserer Herrlichkeit: Nemlich das Abendmahl der Hochzeit des Lamms: das neue Jerusalem: und die Königlichlichen Priester und Priesterlichen Könige. Selig sind die es mercken. O wie groß ist der
Bräu

Bräutigam / wie schön ist die Braut / und wie ge-
würdiget seynd die Brautführer / dann sie werden
sitzen zur Rechten und zur Linken / als König und
Priester / Erhaben für allen Heiligen Gottes. Das
neue Jerusalem nun ist auch dreyerley / nemlich/
dieses so hierunden / künstlich sol wider gebauet
werden / dann diß so im Paradeiß ist / und dar-
nach das einige und Rechte so in der allerhöchsten
göttlichen Welt und ungeschaffen ist / also ist im-
merdar eins deß andern sein Bilde / und der
Mensch ist selbst alles in allen / also daß das
ganze Geheimniß einig und alleine auff dem
Conjugio und Ehestand beruhet. Der Tag deß
HErrn nun ist auch dreyerley / nemlich / 1. der
Tag der Offenbahrung deß Sohns deß Men-
schen / und der herrlichen Erscheinunge Jesu
Christi deß grossen Gottes / welchen ich / der Letzte
unter den Ersten / und der Erste unter den Letzten von
Gott begnadet / verkündige. Diß ist nun der Tag
den der Herr gemacht hat / und ist ein Wunder für
unsern Augen / freuet euch ihr Auserwehlten / dann
das Weib mit der Sonnen erscheint an diesem Ta-
ge / die das Kind geböhren hat / und wird den Mann
umbfahen. Die zwölff Sterne in Jacob / die Stäm-
me Israel werden ihre Krone seyn / und den wandel-
baren Mond hat sie unter ihren Füßen: Also wird
sich der Mann wieder zu seinem Weibe keh-
ren / und Zion wird Kinder gebähren / die wird
sie zu Fürsten setzen in aller Welt. 2. Der Tag
der sichtbarlichen Zukunfft Jesu Christi / welches ist
der Tag deß Herrn / nemlich der Sabbath in den
tausend Jahren / da alles ruhen wird von Sünden /
und ein heilig Conjugium offenbar werden / Rachel
E 4 wird

wird nicht mehr mit Schmerzen gebären oder drüber sterben / sondern alles Fleisch wird mit Ehrerbietigkeit zeigen / mit Dancksagung empfangen / und mit Freuden und Lachen gebären / dann der Fluch ist hinweg gethan / die Feindschafft auffgehoben / und die Sünde versiegelt ewiglich. Diß wird seyn ein herrlicher Tag des HErrn / ein Tag desgleichen nie gewesen. 3. Endlich wann der Sabbath vergangen ist / wird der rechte Tag des HErrn erst offenbahr werden / dessen Herrligkeit noch unaussprechlich ist / darumb wir auch nichts davon sagen. Von diesen allen hätten wir noch viel zu sagen / aber der Tag wird es schon selbst offenbahren. Düncket euch nun ihr Animalischen Menschen / daß ich thörllich rede mit meinen lieben Freunden / so wisset / daß es die göttlichen Thoren nicht anders machen / als ihr sehen und mercken möget an Salomon / da er das Hohe Lied oder das Lied aller Lieder geschrieben.

An Michael H. Nicolaum T. Johann
K. und Johann D.

Jesus Immanuel.

Drey Dinge seynd / meine Lieben / welche ein Mensch zu seinem Schatz in dieser Welt für allen erwehlen sol / nemlich / Christum / die Furcht des HErrn und dann die Weißheit Gottes. und die Furcht des HErrn ist in der Mitten / und übertrifft in ihrer Liebe alle Erkänntuß / Weißheit und Geheimnüssen: Ob derowegen nun schon dieser freilich groß ist / der da weise ist / so ist doch der noch grösser / der Gott fürchtet: Darum ob
wir

wir nicht alle das Erkänntniß haben / was hinderts uns / es wird aber dennoch die ganze Erde voll werden vom Erkänntniß des HERRN. Wie aber nun in Christo alle Schwäche der Weißheit und Erkänntniß verborgen liegen / und er auch uns zur Weißheit gemacht ist / auch die Furcht des HERRN / aller Weißheit Anfang und End ist / so sehen wir deutlich / wie sein diese drey in eins zusammen kommen / in unserm Schatz. Wer derowegen nun Christum lieb hat / der hasset je die Weißheit GOTTES nicht / dann eben Christus ist selbst die Weißheit: Also wer die Furcht des HERRN feste hält / der ist freylich weise / klug und verständig / sintemahl sie der Weißheit anfang ist. Durch die Weißheit nun lernen wir Zucht / durch Zucht / Furcht und durch Furcht die Weißheit / durch welche wir Christum kennen lernen / ehren und lieben / da wir je sonst ohne die Weißheit nichts von ihm wüßten. So kan nun eins ohn das ander nicht seyn. Wer nun recht weise ist / der ist nicht stolz / sondern fährt mit Furcht / darum weil die auffgethane Thür in ihm / in einem Augenblick kan zugeschlossen / und hergegen in einem andern auffgethan werden / wie dem Nebucadnezar geschah. Wer nun weise ist / der fürchte GOTT / und wer GOTT fürchtet / der ist weise genug / und GOTT offenbahret sein Geheimniß / denen die ihn fürchten. Die Animalischen Menschen aber werden nimmermehr weise / dann sie hassen die Weißheit / wollen sich von ihr nicht züchtigen lassen / und kennen die Furcht des HERRN nicht / darum ist auch keine Weißheit bey ihnen / und bey ihren Gelehrten / die sich selbst nicht kennen / sondern das Geheimniß der Thorheit /

zwey

Zweyheit und Bosheit ist unter ihnen. Wiltu nun nicht Weißheit lernen / du animalischer / verkehrter und böser Mensch / so fahr immer hin / du sollt nicht meynen / du habest Menschen veracht / sondern den / der seinen Geist in uns gegeben hat / welches ist der Herr Jehova / hochgelobet in alle Ewigkeit / der die Weißheit selber ist / und darff keiner Narren / kan demnach deiner wohl entrathen. Lasset uns aber Fleiß thun allesampt ihr meine Lieben / daß wir diesen Schak fest und mit reichem Bucher behalten bis ans End / auff daß wir alsdenn als treue Knechte und Mägde eingehen mögen zu unsers Herrn Freude Amen.

An Martin S. und Andre L.

Jesus Immanuel.

MEine in Jesu Geliebte; in unserem A. und D. Der da ist der Anfang und das Ende unsers Glaubens / Lebens und Sterbens / ja unser neuen Gebirt und Wiedergeburt auß Gott zc. Auff E. L. Verlangen wegen der neuen Geburt und wahren Wiedergeburt auß Gott / berichte und bezeuge ich euch und allen Menschen / daß niemand das Reich Gottes sehen kan / es sey denn daß er von oben herab gebohren werde / Joh. 3. v. 3. So ist nun zweyerley Geburt / nemlich / eine auß dem Fleische von unten her / die andere auß dem Geiste von oben her Joh. 3. v. 5. 6. Die auß dem Geblüte und die auß Gott. Joh. 1. v. 13. und 1. Joh. 5. v. 1. 4. 18. auch zweyerley Saamen / als ein Vergänglichlicher / und ein Unvergänglichlicher. 1. Joh. 3. v. 9. und 1. Pet. 1. v. 23. Ja zweyerley Hauß und Hütte / als ein Irdisches /

sches/ das mit Händen gemacht ist/ und ein anders
 Das auß Gott ist/ und auß dem Himmel *ex Deo et caeli*
et materiae das nicht mit Händen gemacht ist; 2. Cor. 5.
 v. 1. auch zweyerley Schöpfung Jesai. 43. v. 19. und
 Offenb. 21. v. 5. und Creatur / als die Alte und Neue
 2. Cor. 5. v. 17. Galat. 5. v. 6. und Cap. 6. v. 15. Ja
 zweyerley Menschen / als Irdische und Himmlische/
 1. Cor. 15. v. 47. 48. auch zwene Adam / nemlich
 ein Seelischer und ein Geistlicher. 1. Cor. 15. v. 45. 47.
 dieses ist nun des grossen Gottes außgetrucktes hel-
 les und klares ja / deutlich außgesprochenes und un-
 widersprechliches Wort und Zeugnuß Jesu / und
 des Geistes Gottes / daß niemand nicht wider-
 sprechen / noch verdrehen oder disputirlich machen
 kan; und wie wir dann nun alle / nach der Geburt
 von undenher auß dem irdischen Fleische des see-
 lischen Adams und irdischen Menschens Adams sei-
 nem Fleische und Gebeinen seyn / wie die Eva selbst/
 1. B. Mosi 2. v. 23. und 1. Cor. 11. v. 8. und seines
 Leibes Glieder / also seynd die Kinder Gottes auß
 Gott / und auß des geistlichen Adams und himmlis-
 schen Menschens Christi Jesu des Sohnes Gottes
 seinem Fleische und Gebeinen / und seines Leibes
 Glieder nach der heiligen Schrift. Ephes. 5. v. 30.
 und neue Menschen. Ephes. 2. v. 15. Cap. 4. v. 22.
 23. 24. und Coloss. 3. v. 9. 10. auch Menschen
 Gottes. 1. Tim. 6. v. 11. und 2. Tim. 3. v. 17. und
 2. Petri. 1. v. 21. ja geistliche und himmlische Men-
 schen 1. Cor. 2. v. 15. Cap. 3. v. 1. Cap. 15. v. 48. 49.
 auch Kinder und Erben Gottes Galat. 4. v. 6. 7.
 und Mit- Erben Jesu Christi Röm. 8. v. 17.
 theilhaftig der Göttlichen Natur, 2. Petri 1. v. 4.
 auch

auch ein göttlich Geschlecht. Apostelg. 17. v. 28. 29. und
 auß GOTT. 1. Joh. 5. v. 1. Ja ein außgewehl't Kö-
 niglich und Priesterliches Geschlecht. 2. B. Mosi 19.
 v. 6. Jesai. 61. v. 6. 1. Pet. 2. v. 9. Offenbar. 1. v. 6.
 Cap. 5. v. 10. und zwar die grosse Herrligkeit der
 Kinder GOTTES ist bis hieher noch nicht offenbahret
 worden. 1. Joh. 3. v. 12. Ja doch alle Creatur nun/
 hat sambt uns darauff gewartet. Röm. 8. v. 19. 20.
 21. 22. 23. Nun G. L. dieses seynd allesambt Worte
 GOTTES / welche euch und uns allen bezeugen / und
 weisen was die neue Geburt und wahre Wieder-
 geburt auß GOTT sey. Nun die Genade Liebe und
 Wahrheit unsers einigen HERRN und grossen GOTTES
 JESU CHRISTI sey mit euch allen Amen. Ich befehle
 mich der Genade GOTTES und eurem andächtigen
 Gebätt ꝛ.

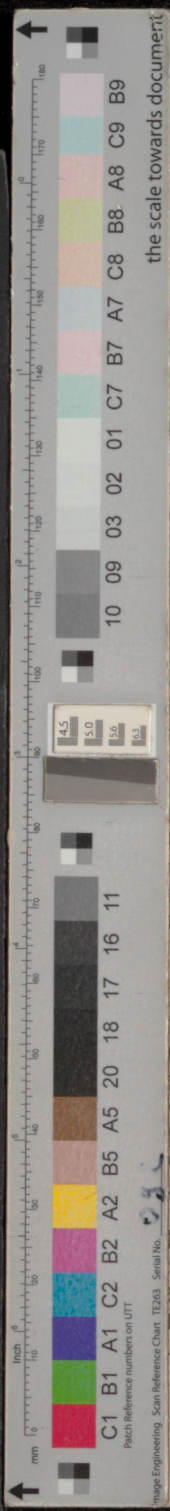
In JESU euer aller verbundener Mit-Bruder
 bekandt in der Genade GOTTES.

E N D E.



und
S
f
n. 6.
t der
dies
n. 20.
Bort
und
der
und
D
f
h
der

Gebunden
bei
L.A. GARBE
Rostock
Breite Str. 25.



the scale towards document

hang. 107
 ist / und ein anders
 Himmel *ex des* *cael*
 gemacht ist; 2. Cor. 5.
 Jesai. 43. v. 19. und
 die Alte und Neue
 und Cap. 6. v. 15. Sa
 che und Himmlische/
 ne Adam / nemlich
 r. 1. Cor. 15. v. 45. 47.
 s außgetrucktes hel
 esprochenes und un
 eugnus Jesu / und
 mand nicht wider
 disputirlich machen
 e / nach der Geburt
 en Fleische des see
 menschen Adams sei
 wie die Eva selbst/
 u. v. 8. und seines
 Rinder Gottes auß
 Adams und himmli
 es Sohnes Gottes
 / und seines leibes
 ft. Ephes. 5. v. 30.
 v. 15. Cap. 4. v. 22.
 v. auch Menschen
 Tim. 3. v. 17. und
 d himmlische Men
 . Cap. 15. v. 48. 49.
 es Galat. 4. v. 6. 7.
 isti Rdm. 8. v. 17.
 ur. 2. Petri 1. v. 4.
 auch